SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Heute Spätwache

MONTAG, 17. JANUAR 1949 — ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN — 5. JAHRGANG / NUMMER 7

WGB vor der Auflösung?

PARIS. Das Exekutivbüro des Weltgewerkschaftsbundes (WGB) ist heute vormittag zusammengetreten, um Probleme zu erörtern, die seit der letzten Tagung im Mai 1948 in Rom aktuell geworden sind. Vor allem hat sich das Büro mit dem Vorschlag des Generalrats der britischen Gewerkschaften, die Tätigkeit des WGB einzustellen, zu befassen. Es ist zu erwarten, daß die Vertreter der USA diesen Vorschlag unterstützen, während von sowjetischer Seite mit dem Ersuchen zu rechnen ist, diesen Vorschlag zurückzuziehen.

Richard Tompkins, ein Korrespondent der AP, schreibt hierzu: „Die politischen Differenzen zwischen Ost und West inerhalb des WGB sind bis zur offenen Spaltung gediehen." Als Folge hiervon rechnet man mit dem Auszug des britischen Gewerkschaftsverbandes und wahrscheinlich auch des amerikanischen Bundes CIO sowie der europäischen nichtkommunistischen Gewerkschaften aus dem WGB." Der amerikanische Gewerkschaftsverband AFL, der nie dem WGB angehört habe, warte im Hintergrund mit seinem Plan für die Gründung eines neuen freien internationalen Gewerkschaftsbundes.

Konferenz über das Besatzungsstatut

In London sollen die noch umstrittenen Punkte geklärt werden

LONDON. Im Foreign Office beginnt heute eine Konferenz der drei Westmächte, um das Besatzungsstatut für Deutschland auszuarbeiten. Frankreich ist durch seinen Botschafter in London, Massigli, Großbritannien durch den stellvertretenden Unterstaatssekretär Kirkpatrik und die USA in Vertretung des zurzeit in Amerika weilenden Botschafters Douglas durch J Holmes vertreten. Auf der Konferenz wird in der Hauptsache nur noch zu klären sein, wer die Besatzungskosten zu tragen hat, der Bund oder die Länder, und ob deutsche Vertreter in die Schiedsgerichtskommission, die eventuelle Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und den Besatzungsbehörden zu klären hat, aufgenommen werden sollen oder nicht. Die „Sunday Times" will wissen, daß sich die Alliierten folgende Machtbefugnisse vorbehalten werden: 1. Regelung der außenpolitischen Angelegenheiten Deutschlands, 2. Minimal-Kontrolle des deutschen Außenhandels, 3. Kontrolle der Schlüsselindustrie, wie sie ja bereits durch das Ruhrabkommen gesichert ist, 4. Schutz der Besatzungstruppen, 5. Aufsicht über die Anwendung der von den Besatzungsmächten gebilligten Verfassung, 6. erneute Uebernahme aller Machtbefugnisse durch die Militärgouverneure im Falle einer Krise, die die Sicherheit bedrohen könnte.

Nach den Besprechungen, die General Clay am Samstag mit französischen und britischen militärischen Vertretern anläßlich ihrer regelmäßigen monatlichen Zusammenkunft in Frankfurt hatte, teilte der amerikanische Militärgouverneur mit, daß am Montag in Berlin Einzelheiten über die im Ruhrstatut vorgesehene militärische Sicherheitsbehörde bekanntgegeben würden.

Vertreter des Wirtschaftsrates hatten am Freitag eine Besprechung mit den Militärgouverneuren der Doppelzone, wobei Fragen des Lastenausgleiches, des deutschen Walfanges, der Grubenholzimporte und der Gewerbefreiheit besprochen wurden. General Clay meinte, daß die deutsche Bitte um Beteiligung am Walfang wohl günstig aufgenommen würde, die Teilnahme der Deutschen an der Seeschiffahrt werde gegenwärtig sowieso von den Alliierten behandelt. Zu der Frage einer Lizenerteilung an Deutsche für die Jagd in der Doppelzone äußerte General Clay große Bedenken. Dazu müßten deutsche Firmen zur Waffenfabrikation herangezogen werden, was nach dem Gesetz verboten sei. Die sinkende Preistendenz in den Westzonen wird nach der Ansicht des General weiter anhalten. Die laufenden Rohstoffeinfuhren hätten diesen Preissturz wesentlich beeinflußt. Zur Bekämpfung der illegalen Abwanderung von wertvollen optischen Geräten und Schrottmaterial nach den Nachbarländern Westdeutschlands (es soll sich jährlich um Waren im Werte von fast 200 Millionen Dollar handen) seien eine verstärkte Grenzkontrollstreife und besondere Zollschutzmaßnahmen bereits in Erwägung gezogen. Zum Schluß kündigte General Clay eine Erhöhung des Preises für die deutsche Exportkohle um zwei bis drei Dollar pro Tonne an, was einer jährlichen Mehreinnahme von 40—50 Millionen Dollar entsprechen würde.

Weitgehende Uebereinstimmung erzielt

Das Ergebnis der Besprechungen Schumans mit Bevin

PARIS. Außenminister Robert Schuman, der am Samstagvormittag London verlassen hat, ist bereits am Samstagabend wieder in Paris eingetroffen.

Ueber die Besprechungen Schumans mit Außenminister Bevin wurde am Freitagabend eine offizielle Erklärung ausgegeben, in der aber lediglich festgestellt wird, daß der Besuch den beiden Ministern Gelegenheit zu einem eingehenden Gedankenaustausch über alle schwebenden internationalen Fragen gegeben habe. Hinsichtlich der Ausweitung ihrer engen Zusammenarbeit in europäischen Fragen auf andere Teile der Welt sei eine Verständigung erzielt worden.

Schuman erklärte nach den Besprechungen: „Wir konnten feststellen, daß wir uns einiger sind, als wir es dachten. Ich will nicht sagen, daß es zwischen uns keine Meinungsverschiedenheiten gebe, aber auch dort, wo solche bestehen, haben wir die besten Aussichten, uns auf ausgleichende Lösungen zu einigen." Im einzelnen scheint vor allem in der Deutschlandfrage eine sehr weitgehende Uebereinstimmung zu bestehen. Beim Besatzungsstatut, wo noch offene Fragen bestehen, erwartet der französische Außenminister eine Verständigung in der heute beginnenden Konferenz, über die an anderer Stelle berichtet wird. Die Verschiedenheit der Auffassung in der Frage der Europaunion dürfte in London wohl am wenigsten ausgeglichen worden sein. England und Frankreich sind sich auch nach der Londoner Besprechung nicht einig über die dem Europa-Rat und dem Europa-Parlament zuzuerkennenden Befugnisse.

Bei den Verhandlungen über den Atlantikpakt wurde besonders eingehend die Einbeziehung Italiens besprochen, die auch bei der Behandlung des Mittelmeerproblems eine größere Rolle spielte.

Die letzten Ereignisse in Palästina haben die Beratungen über die Probleme des Mittleren Orients sehr stark beeinflußt. Die Anerkennung des Staates Israel durch Frankreich und die Unterstützung der arabischen Staaten durch England haben offenbar in den Besprechungen eine besondere Rolle gespielt. In ihrer Ostasienpolitik haben sich Bevin und Schuman auf eine einheitliche Linie geeinigt. Beide sehen das Hauptproblem im Vordringen des Kommunismus und in dem stärkeren Hervortreten nationalistischer Tendenzen.

In Pariser diplomatischen Kreisen will man wissen, daß Schuman und Bevin im Atlantikpakt in seiner jetzigen Form und nach den von den Amerikanern vorgenommenen Veränderungen keine vollständig ausreichende Garantie für Westeuropa sehen. Es handelt sich besonders um das automatische Funktionieren des Paktes, mit dem die Amerikaner noch nicht einverstanden sind. Erwähnt sei noch eine Meldung der französischen Zeitung „L'Aurore", in der behauptet wird, daß sich in der Deutschlandfrage die Engländer deshalb der französischen Auffassung genähert hätten, weil sie gewisse Bedenken hegten, „die unlängst durch gewisse Kombinationen zwischen der deutschen Industrie und amerikanischem Kapital hervorgerufen wurden".

Am Sonntagabend ist Außenminister Schuman nach Bern abgereist, um dem Schweizer Bundesrat den Dank Frankreichs für die während des letzten Krieges gewährte Hilfe auszusprechen.

Washington und London lehnen Vermittlung ab

Auch Peiping steht vor der Uebergabe

NANKING. Die Regierungen der USA und Großbritannien haben die nationalchinesische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß sie nicht gewillt sind, an einer eventuellen ausländischen Vermittlungsaktion im chinesischen Bürgerkrieg mitzuwirken. Vertreter des Staatsdepartements äußerten, Amerika werde für den Augenblick seine „Hände-weg"-Politik hinsichtlich Chinas weiter verfolgen. Auch Frankreich scheint über die ihm zugedachte Vermittlerrolle nicht sonderlich begeistert zu sein. Außerdem besteht Grund zur Annahme, daß die Antwort der UdSSR nicht nur negativ, sondern sogar ausgesprochen unfreundlich ausfallen wird.

Der Führer der chinesischen Kommunisten, Mao Tse Tung, erklärte nochmals, ein „wirklicher Friede" könne nur erzielt werden, wenn die Kuomintang, die Zentralregierung und die örtlichen Regierungen zurücktreten würden.

24 Stunden nach dem Fall von Tientsin, dem Handelszentrum Nordchinas, gaben die Nationaltruppen die Stadt Pengpu, 160 km nordwestlich von Nanking, auf. Das schon einige Zeit eingeschlossene Peiping ist kurz vor der Uebergabe. Die chinesische Nationalregierung steht mehr denn je vor der Entscheidung, den Friedensbedingungen der Kommunisten nachzugeben oder zu fliehen.

Prof. Butenandt bleibt in Tübingen

TÜBINGEN. (Eig. Bericht.) In der Erwartung, daß ihm auch weiterhin an seiner bisherigen Wirkungsstätte in Tübingen die notwendigen Forschungsmittel gesichert sein werden, hat Prof. Dr. Butenandt, Direktor des Instituts für physiologische Chemie an der Universität Tübingen und Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biochemie, den an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf an die Universität Basel abgelehnt.

Ueber diesen Entschluß Prof. Butenandts, in Tübingen zu bleiben, ist nicht nur die Universität Tübingen erfreut, sondern er wird unsere ganze akademische Jugend und darüber hinaus alle diejenigen mit Befriedigung erfüllen, die den Wunsch haben, daß wie früher, so auch in Zukunft, die Wissenschaft in unserem Lande durch hervorragende Forscher und Lehrer vertreten ist. Daß es Prof. Butenandt ermöglicht wurde, sich für Tübingen zu entscheiden, dazu haben viele Einzelpersonen, Kreise der Industrie und vor allem unsere Landesregierung und der Landtag Entscheidendes beigetragen. Ihnen allen gebührt dafür aufrichtiger Dank. Aber in diesem Dank ist auch Prof. Butenandt selbst einzuschließen für das von ihm bekundete Vertrauen, daß manches, was im Augenblick erst versprochen und noch nicht voll verwirklicht werden konnte, sich in naher Zukunft vollenden läßt.

Lieferungen nur an Paktpartner

WASHINGTON. Der außenpolitische Senatsausschuß sprach sich am Freitag einstimmig für die Ernennung Dean Achesons zum neuen Außenminister der USA aus. Der Senat selbst wird sich in dieser Woche mit derselben Frage befassen.

Ein Sprecher des Staatsdepartements gab am Freitag bekannt, die USA hätten beschlossen, an Länder, die nicht bereit seien, einem kollektiven Verteidigungspakt beizutreten, keine amerikanischen Waffen und auch kein Rüstungsmaterial mehr zu liefern. Man erblickt darin eine Antwort auf schwedische Stimmen, die äußerten, daß Schweden, selbst wenn es sich aus dem Atlantikpakt heraushalte, mit militärischer Ausrüstung aus den USA rechnen könne.

Chemsettin Gunaltay

ANKARA. Am Samstag wurde der 57jährige türkische Politiker Chemsettin Gunaltay mit der Neubildung des türkischen Kabinetts beauftragt. Der ehemalige mohammedanische Theologieprofessor Ch. Gunaltay, außerhalb der Türkei fast unbekannt, war bisher stellvertretender Vorsitzender der parlamentarischen Gruppe der Volkspartei. Gunaltay hat die Verhandlungen zur Bildung eines Kabinetts bereits aufgenommen.

Sophulis zurückgetreten

ATHEN. Der griechische Ministerpräsident Sophulis ist am Sonntag mit dem gesamten Kabinett zurückgetreten. König Paul empfing am Sonntag alle führenden griechischen Politiker und riet ihnen zur Bildung einer umfassenden Regierung. Wenn es nicht gelänge, diese Krise zu lösen, würde er sich gezwungen sehen, eine andere Lösung zu finden, der das Parlament dann hoffentlich seine Unterstützung nicht versagen werde.

Schwere Zusammenstöße in Durban

JOHANNESBURG. In der südafrikanischen Stadt Durban kam es aus einem unbedeutenden Anlaß zwischen eingeborenen Südafrikanern und Indern zu schweren Zusammenstößen. Rund 100 Personen, in der Hauptsache Inder, wurden getötet und etwa 1000 Personen verletzt. Das indische Viertel wurde fast vollständig zerstört, wobei ein Sachschaden von rund einer Million Dollar entstand. Die Regierung mußte schließlich Militär einsetzen. Am Sonntag griffen die Unruhen auch auf die Umgebung der Stadt über, dabei mußten Truppen von der Waffe Gebrauch machen.

Einheitliche Ausbildung

BRÜSSEL. In der Konferenz der Verteidigungsminister der Westunion wurde ein Einvernehmen über die Ausbildung der bewaffneten Streitkräfte erzielt. Ueber die Verhandlungen wurde lediglich noch mitgeteilt, daß ein Arbeitsstatut für den Generalstab der Westunion festgesetzt worden sei. Feldmarschall Montgomery verhandelte über das Wochenende mit der holländischen Regierung über finanzielle Fragen. Holland glaubt nicht in der Lage zu sein, die Kosten für die Verlängerung der militärischen Dienstpflicht auf zwei Jahre, wie sie Montgomerys Programm vorsieht, tragen zu können.

Geheimverhandlungen in Berlin

LONDON. Die Zeitung „People" will wissen, daß in Berlin ein amerikanischer Diplomat mit einem Vertreter Molotows geheime Besprechungen führe, um entsprechend dem Wunsche des Präsidenten Truman „einen Versuch zu machen, mit Generalissimus Stalin ein Abkommen zu erzielen, das den Frieden bis zum Jahre 1959 sichern würde".

Unvollendete Revolution

cz. Die fünfte Großmacht der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg, National- bzw. Kuomintangchina, liegt in Agonie. Unaufhaltsam vollzieht sich das Schicksal des in Marschall Tschiangkaischek gipfelnden Systems. Des Marschalls Stern ist untergegangen. An seine Stelle trat Mao Tse Tung, der Führer der Kommunisten Chinas.

Selbst im augenblicklichen Stadium des chinesischen Bürgerkriegs verbieten sich Prognosen der möglichen Entwicklung. Stößt man doch bei der Beschäftigung mit der innerchinesischen Geschichte der letzten 40 Jahre immer wieder auf Fragen, die zu beantworten auch die Fern-Ost-Experten nicht imstande sind. Zwar läßt sich der reichlich verworrenen Nachrichtengebung entnehmen, daß Tientsin endgültig gefallen und Peking eingeschlossen ist, die Nationalregierung zu Friedensverhandlungen neigt, die Kommunisten vorläufig sich ablehnend verhalten, Madame Tschiangkaischeks Washingtonreise, der Bittgang um weitere Unterstützung durch die USA erfolglos verlief, der Marschall selbst einmal im „Interesse des Landes" zurückzutreten bereit, ein andermal „bis zum endgültigen Sieg" weiterzukämpfen bereit ist. Andererseits ist auch nicht zu übersehen, daß die Kommunisten bis jetzt nur ein gutes Viertel des eigentlichen Chinas, wenn auch den wertvolleren Teil — ein Drittel der Gesamtbevölkerung (rund 450 Millionen), die meisten Kohlengruben, den Großteil der Eisen- und Stahlindustrie, über die Hälfte des Eisenbahn- und des Straßennetzes — beherrschen.

Bereits seit der gewaltsamen Oeffnung für den internationalen Handel im vorigen Jahrhundert gewann die Forderung nach inneren Reformen immer mehr an Boden. Das führte 1911 zum Sturz der Mandschu-Dynastie. Das junge, revolutionäre China unter Führung Sun Yat-sens, der als der „Vater der Republik" gilt, schien gesiegt zu haben. Unwahrscheinlich jedoch von vornherein, daß ein parlamentarisches Regierungssystem nach westlichem Muster sofort funktionieren konnte. Zudem stützte sich Sun Yat-sen auf den Süden, auf Kanton, Hauptstadt war Peking. Der Gegensatz zwischen Nord und Süd nimmt in der Geschichte der innerchinesischen Verwicklungen in den folgenden Jahren einen bedeutsamen Raum ein. Sun Yat-sen trat schon bald von seinem Präsidentenposten zurück. 1922 nahm der Bürgerkrieg in Nordchina seinen Anfang, der Krieg der Generale. Sun Yat-sen setzte sich 1924 noch einmal durch. 1925 starb er bereits. Sein formeller Nachfolger ist Tschiangkaischek.

Sun Yat-sens politisches Programm hat seine kürzeste Formulierung in den „Drei Lehren vom Volkstum" gefunden. Sie fordern: Sozialismus, Demokratie, nationale Souveränität. Die von ihm gegründeten Kuomintang, die Nationalpartei, sollten diese Forderungen durchsetzen.

1921 wurde die kommunistische Partei Chinas gegründet. 1926 nahm Tschiangkaischek den Kampf mit ihr auf, die besonders in den Industriezentren, beim Industrie-Proletariat, festen Fuß gefaßt hatte. 1934/35 hatte er beinahe gesiegt — jedoch nur beinahe. Im sogenannten „langen Marsch" — sie legten dabei kämpfend über 10 000 Kilometer zurück — schlugen sich die Reste der Kommunisten über Tibet nach Norden durch und setzten sich schließlich in der Provinz Schensi fest. Inzwischen wuchs eine neue Gefahr heran. Diesesmal kam sie von außen. Japan setzte sich, eine „Neue Ordnung in Asien" unter seiner Führung anstrebend, in der Mandschurei fest. Jahrelang schwelte der Konflikt bereits, bis 1938 der Krieg erklärt wurde. Die nationale Souveränität, einer der Programmpunkte Sun Yat-sens, war gefährdet. Tschiangkaischek zog schließlich die Konsequenzen. Aus den kommunistischen Gegnern wurden Verbündete gegen Japan. Ihre Truppen kämpften als 8. Feldarmee zusammen mit den Verbänden der Nationalarmee. Die Kommunisten traten den Kuomintang bei.

Nach der Niederlage Japans bemühte sich insbesondere der Vertreter der USA, der vor kurzem zurückgetretene Außenminister George Marshall, um eine Versöhnung der Kuomintang mit den Kommunisten, später General Wedemeyer. Ohne Erfolg. Die Gefahr von außen war abgewehrt, die innere Auseinandersetzung die die ganze Zeit mühsam gebremst worden war, ging weiter. Die USA investierten in Tschiangkaischek-China vergeblich Lieferungen in Höhe von 2 Milliarden Dollar. Der Untergang Kuomintang-Chinas war und ist nicht aufzuhalten.

Schon vor dem „langen Marsch" hatten die Kommunisten einen entscheidenden Schritt getan. Sie leiteten in den von ihnen beherrschten Gebieten eine Bauernrevolution ein, die als die größte der Neuzeit bezeichnet wird. Durch eine milde gehandhabte Enteignung der Großgrundbesitzer und durch die Verteilung des Landes an die einstigen verelendeten Pächter gewannen sie Anhänger, die für das bereits Erreichte zu kämpfen bereit waren, nicht allein um eines Soldes willen.

Was hatte die Nationalregierung dagegen zu setzen, nachdem die Kuomintang längst ein Bündnis eingegangen waren mit den Schich-

ten, die aus der Zeit der Mandschu-Kaiser Vermögen und Einfluß gerettet hatten? Von vornherein zum Scheitern verurteilte, überaus „gemäßigte" Reformprogramme, die bei dem dauernden Bürgerkrieg und durch die japanische Invasion vollends vereitelt wurden. Hinzu kommt eine in ihrem Umfang einmalige Korruption.

Auf die Dauer blieb das auch den USA nicht verborgen. Sie beschränken sich heute darauf, Tschiangkaischek ihre Sympathien zu versichern. Welche Rolle die UdSSR spielte und spielt, ist wie immer nicht leicht zu klären. Sicher scheint jedoch zu sein, daß ihre direkte Hilfeleistungen unbedeutend waren. Das bestätigen selbst die mit den Verhältnissen einigermaßen vertrauten Amerikaner. Die Periode, da Sun Yat-sen, um sich gegen den Ansturm der westlichen Großmächte zu wehren, russische Berater — u. a. General Blücher und Borodin — bei sich hatte, ging mit Tschiangkaischeks Kampf gegen die chinesischen Kommunisten schon 1927 zu Ende. Die maßgeblichen kommunistischen Führer Chinas wurden in Moskau geschult, die UdSSR überließ 1946, als es die Mandschurei wieder räumte, einen großen Teil der eroberten japanischen Waffen den chinesischen Kommunisten oder erhob vielmehr keinen Anspruch darauf. Das war aber vermutlich das Meiste.

Man hat heute in Amerika eingesehen, daß es sich in China nicht um eine inspirierte, sondern um eine zwangsläufige Revolution der fortschrittlichen Kräfte handelt und daß die Stützung eines absolut korrupten Systems nichts einbringt. Man hat überdies aus Berichten eigener Beobachter entnommen, daß Mao Tse Tung und seine Helfer eine saubere korrekte Verwaltung in den von ihnen besetzten Teilen aufbauen, daß ihre Agrarreform mehr bedeutet als alle Waffenlieferungen von außen. Das kommunistische China, repräsentiert durch den klugen und energischen Mao Tse Tung, dem der routinierte Diplomat Chou En-lai und der gewiegte Stratege Chou Teh zur Seite stehen, hat das Volk für sich.

Nicht ausgeschlossen, daß Mao Tse Tung nach Entfernung Tschiangkaischeks und seiner unmittelbaren Anhänger aus der Regierung und den Kuomintang zu einer Koalitionsregierung sich bereit findet, um auf diesem Wege die Revolution unblutig in die noch übriggebliebenen Provinzen tragen zu können. Daß er Halt macht, bevor er sicher ist, das ganze China in seine Hand zu bekommen, dürfte unwahrscheinlich sein.

Die Rückwirkung auf die Stellung Chinas in der internationalen Politik, insbesondere bei den Fern-Ost-Fragen und im Weltgegensatz Ost-West, ergibt sich keineswegs von selbst. Die UdSSR ist sich dessen wohl bewußt. Mao Tse Tung, dessen absolute Führerschaft unbestritten zu sein scheint — er hat in China Tschiangkaischek als mythische Gestalt längst abgelöst —, wird der marxistischen Generallinie wohl treu bleiben. Ob er aber die nationale Souveränität dem Moskauer Imperialismus zu opfern bereit ist, steht noch dahin. Daß er im letzten Jahr als erster Tito verurteilte, besagt gar nichts, wenn man seine Situation berücksichtigt. Noch ist er nicht Herr Chinas.

Man hat in den letzten zwei Jahrzehnten immer wieder von der „unvollendeten Revolution" Sun Yat-sens gesprochen. Wird Mao Tse Tung die Revolution im Sinne des „Vaters der Republik" vollenden?

Die westlichen Großmächte scheinen dies für möglich zu halten und würden in diesem Falle keinen Augenblick zögern, mit einer kommunistischen Regierung Chinas auf friedlichem Fuße zu verkehren. Von den möglichen Lösungen wäre dies zweifellos die beste, zumal sich mit ihr eine Reduzierung der Bedrohungspsychose, die West und Ost lähmt, ergeben könnte. Falls nicht Rußland noch mehr als bisher zum pazifischen Ozean drängt und damit die USA wiederum dazu veranlaßt, ihre Ostasienposition — vor allem in Japan — immer stärker auszubauen.

Ein kommunistisches China in gutnachbarlichem Verhältnis zu den Westmächten wäre ein Beweis dafür, daß nicht nur in Kriegen derartige Koalitionen möglich sind.

Arbeitspflicht für DP's

Konferenz der Ministerpräsidenten mit General Koenig

BADEN-BADEN. In der monatl. Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der franz. Zone mit General Koenig teilte der franz. Oberbefehlshaber mit, daß in Zukunft die Bewirtschaftung und Verteilung der Rohstoffe sowie der Austausch der Erzeugnisse zwischen den Ländern der Zone deutschen Stellen anvertraut werde. General Koenig teilte weiter mit, daß seit dem 1. Januar die Verpflegung der in Lagern untergebrachten Verschleppten in allen drei Westzonen einheitlich sei. Die nicht in Sammelunterkünften untergebrachten DP's werden dieselben Lebensmittelrationen wie die Deutschen erhalten. Die Verwaltungskosten sollen fühlbar herabgesetzt werden und zwar durch Einführung der Arbeitspflicht für alle DP's sowie durch die Auflösung gewisser für sie eingerichteter Schulen. Die Evakuierung der DP's werde fortgesetzt. Ueber die Zusammensetzung des Eisenbahnverkehrsrates wurde noch keine Entscheidung getroffen. General Koenig warnte dann die Ministerpräsidenten nochmals vor ungedeckten Ausgaben. Er versprach, darauf hinzuwirken, daß so schnell wie möglich ein Ausgleich der Besatzungskosten in allen elf westdeutschen Ländern geschaffen wird. Ehemalige Wehrmachtsgüter würden im fortschreitenden Maße der deutschen Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Zum Schluß versicherte General Koenig, daß die Demontageliste vom Oktober 1947 die letzte ihrer Art ist, und daß keine andere folgen wird. Möglich seien noch gewisse Streichungen, da die Liste zurzeit von der Humphrey-Kommission geprüft werde.

Angleichung der Lebensmittelkarten

FRANKFURT. Die Vertreter der drei westlichen Militärregierungen haben am Samstag ein Abkommen unterzeichnet, das ein einheitliches Lebensmittelkartensystem und gemeinsame landwirtschaftliche Planung in den drei Westzonen vorsieht. Beamte des Zweizonenkontrollamts erklärten hierzu, es seien auf Grund des Abkommens bereits Fette, Fisch und Trockenfrüchte aus der Bizone in die französische Zone geliefert worden. Dadurch würden erstmals die Normalrationen in den drei Westzonen einander gleichgestellt.

Kein Strom mehr aus der Ostzone

NÜRNBERG. Die Russen haben die bereits am Freitag geäußerte Drohung, sie würden die Lieferung von Kraftstrom aus ihrer Zone nach Bayern einstellen, am Samstag wahr gemacht. Die Kraftwerke in der russischen Zone lieferten bisher 10 Prozent des gesamten Strombedarfs für Bayern. General Clay erklärte hierzu, die USA würden das Verbot der Lieferung von Waren in die Ostzone so lange nicht aufheben, als die Blockade Berlins bestehe.

Ein Erfolg für Israel

RHODOS. Die israelitisch-ägyptischen Waffenstillstandsverhandlungen auf der Insel Rhodos haben bereits zu bedeutsamen Erfolgen geführt. Die Vertreter der beiden Länder vereinbarten, in Zukunft von jeder Operation offensiven Charakters abzusehen und die nationale Sicherheit gegenseitig zu respektieren. Im Verlauf der Verhandlungen wurden zwei israelitische Delegierte nach Tel Aviv zurückberufen. Informierte Kreise teilen hierzu mit, daß die israelitische Regierung am Samstag offiziell Beauftragte nach Norden entsandt habe, um mit Vertretern des Libanons gleichfalls Waffenstillstandsverhandlungen aufzunehmen.

Aus Lake Success wird bekannt, daß Trygve Lie eine Denkschrift der Wochenzeitschrift „The Nation" übergeben wurde, nach der 6000 deutsche Kriegsgefangene in Aegypten auf Anweisung der britischen Regierung zum Einsatz für Kampfhandlungen gegen Israel freigelassen worden seien. Zwei Brigaden unter dem Befehl von 500 deutschen Offizieren befänden sich zu Ausbildungszwecken in Marsa-Matruk und Sollum. Drei ehemalige deutsche Generale, von denen mindestens einer auf der Liste der Kriegsverbrecher stehe, sei zu den irakischen, transjordanischen und syrischen Generalstäben abkommandiert worden, nachdem man sie in britischen Militärflugzeugen von Hamburg nach Beyruth gebracht habe.

Holland gibt nicht nach

LAKE SUCCESS. Der niederländische Vertreter im Sicherheitsrat teilte mit, daß Holland keinen Befehl der Vereinten Nationen zur Freilassung der indonesischen politischen Gefangenen oder zur Zurücknahme seiner Truppen auf indonesischem Gebiet befolgen werde. Amerika hat vorgeschlagen, als Abschlußtermin für die Errichtung der indonesischen Föderation den 1. April 1950 vorzusehen. Bis dahin sollen alle holländischen Truppen Indonesien räumen.

Nachrichten aus aller Welt

FREIBURG. Nach Meldungen aus Freiburg ist in Südbaden im Gegensatz zu Rheinland-Pfalz, wo bereits ein Gesetzentwurf vorliegt, die Einführung des „Kulturpfennigs" nach dem Vorbild von Württemberg-Baden nicht beabsichtigt.

STUTTGART. Der Landesvorstand der CDU von Württemberg-Baden bestimmte den ehemaligen Kultminister Simpfendörfer für das laufende Geschäftsjahr zum Vorsitzenden der Partei. Am Sonntag übergab der bisherige Landesvorsitzende, Minister a. D. Josef André, der aus Gesundheitsrücksichten zurücktrat, sein Amt. André übernahm die Stelle des zweiten Vorsitzenden.

DÜSSELDORF. Nach Max Reimann sind nunmehr auch der ehemalige kommunistische Minister in Nordrhein-Westfalen Paul, und ein Parteisekretär vor ein Gericht der britischen Militärregierung geladen worden im Zusammenhang mit der Kritik der KP am Ruhrstatut.

BERLIN. Die britische Militärregierung für Deutschland teilte mit, daß nach dem 1. März keinem Antrag fremder Nationen auf Auslieferung von „Quislingen" aus der britischen Zone mehr stattgegeben werde. Alle Nationen hätten jetzt Zeit genug gehabt, die Auslieferung von Personen zu verlangen, die mit dem Feind zusammengearbeitet oder während der deutschen Besetzung Verrat begangen hätten.

PARIS. Um die Geburtenziffer in Frankreich zu erhöhen, bezahlt die französische Regierung jetzt jedem Ehepaar für das erste innerhalb von drei Jahren nach der Eheschließung geborene Kind 36 000 Francs, für jedes weitere, das innerhalb von drei Jahren nach Geburt des ersten geboren wird, 24 000 Francs.

FLENSBURG. Am 12. Februar haben die letzten deutschen Flüchtlinge Dänemark verlassen. Von rund 200 000, die 1945 in dänischen Lagern gezählt wurden, sind 16 000 gestorben. 6000 Kinder wurden in dieser Zeit geboren.

ROM. Das italienische Schlachtschiff „Julius Cäsar" und zwei weitere Einheiten der ehemaligen italienischen Flotte sind von Sizilien nach Albanien ausgelaufen, wo sie an Rußland übergeben werden sollen, wie dies im italienischen Friedensvertrag vorgesehen ist.

WARSCHAU. Der polnische Bischof Stephan Wyszynski wird am 2. Februar in Gnesen feierlich zum Erzbischof von Gnesen eingesetzt werden. Mit diesem Amt ist traditionsgemäß der Titel Primas von Polen verknüpft. Außerdem wird Wyszynski am 7. Februar als Erzbischof von Warschau eingeführt werden.

OTTAWA. Eine Gruppe höherer kanadischer Offiziere bemüht sich zurzeit, wie die Wochenschrift „Montreal Standard" berichtet, um die Freilassung des deutschen Generals Kurt Meyer, der die von einem Militärgericht gegen ihn verhängte lebenslängliche Gefängnisstrafe in Kanada verbüßt. Die kanadischen Offiziere fechten das Urteil mit der Begründung an, die Schuld des Generals an der Hinrichtung kanadischer Soldaten in der Normandie sei niemals nachgewiesen worden.

Wiedergutmachung

Von Universitätsprofessor Dr. E. Kamke

In wenigen Wochen sind vier Jahre seit dem Ende des Krieges verstrichen, der unsägliches Leid über die Welt und insbesondere über unser Volk gebracht hat. Viele Hoffnungen, welche die Menschen bei dem Ende des Krieges erfüllten, sind zunichte geworden, und neue Mutlosigkeit ist eingekehrt. Die Gründe dafür sind mannigfacher Art, vornehmlich die Eigennützigkeit und Unzulänglichkeit der Menschen und der durch das NS-Regime herbeigeführte Ruin unseres Landes. Manches wie die Herbeiführung eines echten Friedens, der Ost- und Westdeutschland wieder vereinigt, ist gänzlich unserem Einfluß entzogen. Anderes, wie das brennende und schwierige Flüchtlingsproblem, wird nur schrittweise bewältigt werden können. Für eine Lösung reif ist dagegen die Frage der Wiedergutmachung für die durch das NS-Regime aus politischen oder rassischen Gründen verfolgten Mitbürger.

Unter diesen, die zwölf Jahre nicht nur materiell, sondern auch seelisch besonders schwer gelitten haben, hat es starkes Befremden hervorgerufen, daß fast vier Jahre nach Kriegsende immer noch keine gesetzliche Regelung ihrer Wiedergutmachungsansprüche erfolgt ist. Anscheinend ist dieser Komplex erst seit der im Juli vorigen Jahres erlassenen Verordnung der Militärregierung ernsthaft in Angriff genommen worden. Diese Arbeit hat ihren Niederschlag in einem jetzt vorliegenden Gesetzesentwurf gefunden, der von guter Sachkenntnis zeugt und eine brauchbare Diskussionsgrundlage darstellt, aber in einigen wesentlichen Punkten doch der Abänderung bedarf.

Der Entwurf schließt eine Entschädigung für unrechtmäßige, durch NS-Willkürmaßnahmen herbeigeführte Inhaftierung und Verbringung in Konzentrationslager ausdrücklich aus. Das ist untragbar und widerspricht unsern Rechtsanschauungen. Nach einem Gesetz vom Jahre 1904 kann bereits für unschuldig erlittene gewöhnliche Untersuchungshaft Entschädigung beansprucht werden. Erst recht liegt daher eine unabweisbare Verpflichtung vor, einen Entschädigungsanspruch für die Gestapo- und KZ-Häftlinge anzuerkennen, deren Schicksal ein unvergleichlich schwereres war. Nicht nur daß sie selbst meistens die Kosten ihrer Haft bezahlen mußten, war mit jeder KZ-Haft eine unmittelbare Lebensbedrohung des Häftlings sowie eine geldliche Haftung und Diffamierung der ganzen Familie verbunden.

Der Entwurf schließt eine Entschädigung für Beamte, Angestellte usw. aus, die auf Grund von NS-Willkürmaßnahmen entlassen sind. Wieviel großzügiger war in dieser Hinsicht doch die NS-Regierung, die z. B. einen vor 1933 entlassenen Polizeileutnant nicht nur zum Innenminister machte, sondern ihm auch für die Zeit seiner Entlassung anstandslos sein ganze Gehalt nachzahlte! Man muß auch hier daran denken, daß mit den Entlassungen in der NS-Zeit schwere Diffamierungen verknüpft waren und daß der Entlassene nebst seiner Familie meistens unter die Aufsicht der Gestapo gestellt wurde. Es ist daher auch hier nur ein Akt elementarster Gerechtigkeit, diesen Entschädigungsanspruch anzuerkennen.

Es ist klar, daß nicht alle Entschädigungsansprüche auf einmal erfüllt werden können, und das Gesetz sieht auch eine entsprechende Regelung vor. Es muß aber unbedingt dafür gesorgt werden, daß auch wirklich die Geschädigten selbst unverzüglich und nicht erst ihre Erben in den Genuß der Entschädigung kommen.

Schließlich ist darauf zu dringen, daß der entsprechend abgeänderte Entwurf des Wiedergutmachungsgesetzes unter Ausschluß von vorläufigen Teilregelungen in kürzester Frist Gesetzeskraft erlangt, damit auch auf diesem Gebiet endlich die notwendige Beruhigung einkehrt.

Herausgeber und Chefredakteure: W. H. Hebsacker, Dr. Ernst Müller und Alfred Schwenger
Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gall, Dr. Otto Haendle, Dr. Helmut Klecks, Joseph Klingelhöfer und Franz Josef Mayer

Das Souper

Von G. W. Barth

O sagen Sie nicht, daß ich keine Lebensart hätte. Manchmal packt es auch mich, wenn ich sehe, wie die große Welt ausgeht in die vornehmen Bars, wo — wie ich habe sagen hören — die Tasse Kaffee nicht unter zwei Mark zu haben ist. Und dann gehe ich in die kleine Kneipe an der nächsten Ecke. —

„He, Ober", sage ich, „geben Sie acht, wenn Sie den Mantel aufhängen, der Aufhänger ist abgerissen und — Vorsicht! — das Futter ist etwas entzwei. Und dann bringen Sie mir mal die Speisekarte. Und die Weinkarte!" setze ich gutgelaunt hinzu. Nun ja, man will auch etwas vom Leben haben, und mein Geld ist genau so gut wie das anderer Leute.

„Weinkarte haben wir nicht," brummt jener unwirsch. „Nur Rotwein zu einsfuffzich".

„Die Flasche?"

„Schoppen."

„Hm, ja. Also dann bringen Sie mir ein kleines Helles. Aber gut angewärmt, hören Sie, gut angewärmt, sonst ist es vielleicht besser, wir lassen das bis —."

Aber er ist schon weg. Erstklassige Bedienung ist das nicht. Vielleicht werde ich tatsächlich nächstesmal ein anderes Lokal aufsuchen, wo die Ober in Fracks bedienen, frisch rasiert und mit gewaschenen Händen.

Er bringt mir ein Bier und die Speisekarte. „Ah," sage ich und überfliege sie, „das ist ja sehr lecker. Huhn mit Nudel — ja, das wäre das richtige. Sauerkraut mit Kartoffeln habe ich ohnedies alle Tage zu Hause. Ja, aber — ist das nun wirklich Huhn mit Nudel — oder Nudel mit Huhn?"

„'Ist, wie's draufsteht."

„Ja, das müßte man vorher gesehen haben. Ob man da mal eine Portion zur Ansicht — nicht? Na, war ja auch nur ein Späßchen. Haha! Unter uns — kann man die Portion eine Kleinigkeit billiger — vielleicht etwas weniger Nudel —? He, warum laufen Sie weg?"

„Muß noch mehr Gäste bedienen, und wenn Sie nicht bald —."

„Hören Sie," sage ich, „drängen lasse ich mich nicht. Und bei den Preisen — Teufel, wozu haben wir eigentlich eine Preisüberwachung? Vermutlich lauter käufliche Subjekte, bestochen mit Kognak und ausländischen Weinen. —

Der Wirt kommt: „Nun, was soll's denn sein?"

„Du lieber Himmel," sage ich, „zwischen Sollen und Können ist ein Unterschied. Dies Huhn zum Beispiel. — Was höre ich? Huhn ist gestrichen? Und gerade jetzt wollte ich ein Huhn essen. So geht's. Für den Herrn Apotheker und den Stammtisch wird aufgetafelt, aber wenn der kleine Arbeitsmann kommt —."

Der Kellner beugt sich zum Wirt. Flüstert ihm was ins Ohr. Ekelhaft.

„Nun," sagt jener, „wie ich gerade höre, ist doch noch eine Portion Huhn mit Nudel für drei Mark —."

„Ha!" sage ich. „Auf einmal! Aber mit mir können Sie das nicht machen. Mit mir nicht. Wahrscheinlich hat jemand die Portion zurückgehen lassen. Zähes altes Suppenhuhn, was? Am Feinen-Leute-Tisch nicht anzubringen, was? Und das für mich, was? Ne, solange ich lebe —".

„Aber mein Herr —."

„Nichts da. Bringen Sie mir — bringen Sie mir einmal Sauerkraut mit Kartoffeln. Und das schnell. Habe Eile. Bin verabredet. Mit einem Herrn, der mir für ein großes Geschäft verpflichtet ist."

So sage ich und dann bringt man mir irgendetwas. Ich esse und dann gehe ich. Noch in der Drehtür springt mir der Kellner nach und will Zahlung, der Blutsauger. Aber einen Gentleman stört das nicht.

Montesquieu

Von Alfred Günzel

Der 260. Geburtstag des Charles de Secondat, Baron de la Brède et de Montesquieu, ist zwar keine „runde" Gedenkzahl, dennoch scheint es angezeigt, sich heute des großen Mannes zu erinnern, der, als Vorgänger Voltaires, die von England kommende Aufklärung mit seinem scharfen Geist aufgriff und ihr in seinen Schriften ein erstes und sehr wesentliches Fundament auf dem Kontinent schuf.

Montesquieu wurde am 18. Januar 1689 auf Schloß la Brède bei Bordeaux geboren. Bereits mit siebenundzwanzig Jahren wurde er Parlamentspräsident in Bordeaux. Er korrespondierte mit der Bordelaiser Akademie der Wissenschaften, schickte ihr die Schriften „L'Echo", „Le Pésanteur", „La Transparence des Corps" ein, um bald zum Mitglied dieser Institution ernannt zu werden. Aber erst mit den berühmten „Lettres persanes" („Briefe zweier in Frankreich reisender Perser") machte er sich auch in der breiteren Oeffentlichkeit einen Namen. In diesem von ihm spöttisch-satirisch gezeichneten Bild zeigt er die Mißstände seiner Zeit auf: Die Kokotterie der Frauen, die Justiz, das Theater, den Hof, alle Brennpunkte des öffentlichen Lebens. Auf seinen ausgedehnten Reisen, die ihn fast durch ganz Europa und für zwei Jahre nach England führten, sammelte er die Eindrücke, die später die Grundlagen zu seinen „Betrachtungen über die Ursachen der Größe und des Verfalls der Römer" bildeten, und in denen er in politisch-philosophischen Studien dem in Frankreich herrschenden Regime eine Konsequenz aus den Erfahrungen der römischen Geschichte abnötigen wollte. Verherrlicht hat er vor allem die Konstitution der englischen Monarchie und Demokratie, die ihm vorbildlich erschien. Noch stärker aber kommt seine politische Weltanschauung im „Geist der Gesetze" zum Ausdruck, seinem Meisterwerk, in dem er die Lehre von den politischen Gewalten eines Landes — der gesetzgebenden, ausführenden und richterlichen — niederlegt, wie er sie aufgefaßt sehen will.

Montesquieus Lebenswerk hat, schon seiner tiefschürfenden, leidenschaftslosen und engpatriotisch nicht getrübten Klugheit wegen auch heute noch eine wesentliche Bedeutung. Vor allem deshalb, weil er seine Betrachtungen unter einen menschlich-philosophischen Aspekt stellt, das heißt also: den Staat für das Individuum und nicht den Menschen für den Staat leben läßt.

Versteigerung kostbarer Autographen

Die Versteigerung kostbarer Autographen der neueren Musik und Literatur in Zürich brachte einige Ueberraschungen. Mit der einzigen Ausnahme von Strawinskys „Petruschka"-Partitur sind die Schätzungspreise nicht erreicht worden. Während der größte Teil der Musikautographen, darunter auch sämtliche Partituren von Gustav Mahler, nach Süd- und Nordamerika gingen, wurden die Autographen Anton Bruckners und Thomas Manns von europäischen Käufern erworben. Zwei Romanmanuskripte von Franz Werfel fanden überhaupt keinen Käufer.

Gustav Mahlers „Lied von der Erde" erzielte den Preis von 28 500 Franken, Alban Bergs „Wozzeck" wurde für 8000 und Arnold Schönbergs „Glückliche Hand" für 3350 Franken erworben. Igor Strawinskys „Les Noces" erzielten 11 000, die „Persephone" 14 000 und die „Petruschka"-Partitur 12 000 Franken. Die Wiener Nationalbibliothek ersteigerte die Partitur der ersten drei Sätze von Anton Bruckners Dritter Symphonie zum Preise von 32 000 Franken. Schließlich erwarb ein Schweizer Käufer Thomas Manns Manuskript von „Lotte in Weimar" zum Preise von 16 100 Franken.

Kulturelle Nachrichten

Zu Ehren des vor 100 Jahren geborenen bekannten Japanforschers Erwin Baelz hielt die württembergische Landesbibliothek eine Gedächtnisfeier.

In Westdeutschland wurden im Dezember des vergangenen Jahres 200 000 Exemplare neuer amerikanischer Bücher in deutscher Übersetzung herausgegeben.

An den bekannten österreichischen Dirigenten Herbert von Karajan ist die Einladung ergangen, 25 Konzerte in den südamerikanischen Staaten abzuhalten.

Max Brod hat einen neuen Roman „Unamba" geschrieben, der Schilderungen über den gegenwärtigen jüdisch-arabischen Krieg enthält.

Vor 100 Jahren hat der Franzose Barre die erste in Kupfer gestochene Briefmarke der französischen Republik hergestellt. Aus diesem Anlaß findet im Frühjahr in Paris eine große Briefmarkenausstellung statt.

Sport Woche

DES SCHWÄBISCHEN TAGBLATTS

17. Januar 1949 — ERSCHEINT JEDEN MONTAG — Nr. 7 / Seite 3

Knappe Ergebnisse in der Zonenliga Süd

Schlechte Platzverhältnisse, Tätlichkeiten, Platzverweise am 1. Spielsonntag der Rückrunde

SV Biberach — Rastatt 3:3 (1:1). In spielerischer Hinsicht stellte dieser Kampf alles seither in Biberach Geschehene weit in den Schatten. Die ganze Zeit über sah man einen Kampf voll Rasse und Tempo mit ausgezeichneten Einzelleistungen, die sich stets auf das Ganze konzentrierten, und das auf einem schlecht bespielbaren Platz, der an die Spieler größte Anforderungen stellte. Rastatt enttäuschte keineswegs, doch stieß es in diesem Spiel auf einen Gegner, der gewillt ist, vom Tabellenende weg zu kommen. Biberach spielte einen hervorragenden Fußball. Selten sah man ein produktiveres Kombinationsspiel, wobei jeder einzelne Spieler sich der Gesamtaufgabe widmete, um durch eine ausgezeichnete Mannschaftsleistung zu einem Erfolg zu kommen. Die meiste Zeit überlegen spielend hätte ein Torunterschied von drei bis vier Toren erzielt werden müssen, wenn nicht Schußpech, zurückzuführen auf die Platzverhältnisse, die eine genaue Ballführung nicht zuließen, und die hervorragende Abwehr immer wieder sicher scheinende Chance vereitelt hätten. Biberachs Mannschaft verdient ein Gesamtlob. Ihre Leistungen entschädigten für vieles der letzten Wochen. Die Läuferreihe wurde jedoch zu sehr in die Abwehr gedrängt, so daß für einen planmäßigen Aufbau zu wenig übrig blieb.

Vom Anspiel an entwickelte sich ein schnelles Spiel. Weite Vorlagen brachten das Rastatter Tor immer wieder in Gefahr, während die Gäste nur vereinzelt zu Gegenstößen kamen, die jedoch von der gesamten Biberacher Verteidigung sicher gemeistert wurden. Auf der Gegenseite war es ebenfalls die Verteidigung, die sicher scheinende Erfolge in der letzten Sekunde vereitelte. Nach der Pause nahm Biberach das Spielgeschehen sofort wieder in die Hand, doch war es wieder Rastatt das in Führung gehen konnte. Mit vereinten Kräften konnte aber der Ausgleich erzielt werden. Immer noch lag es im Bereich der Möglichkeit, daß Biberach zum verdienten Sieg kommen konnte. Doch das Glück war auf seiten Rastatts, das immerhin einen wertvollen Punkt nach Hause bringen konnte. Das Spiel hinterließ den denkbar besten Eindruck. Es war hart, aber jederzeit fair. Eine besondere Anerkennung verdient Schiedsrichter Beck, Trossingen, der in ausgezeichneter Weise leitete.

VfL Freiburg — SSV Reutlingen 1:0. — In Freiburg mußten die Reutlinger eine knappe Niederlage hinnehmen. Die Freiburger spielten im ersten Spiel der Rückrunde zunächst ausgesprochen defensiv, erzielten aber dann, als Schwille, Reutlingen, nach 15 Minuten wegen Tätlichkeit vom Feld gestellt wurde, eine leichte Ueberlegenheit. Nach der Pause kamen dann die Freiburger gegen die 10 Mann der Reutlinger klar in Front. In diesem Zeitabschnitt wurden die Gäste fast dauernd in ihre Hälfte zurückgedrängt. Aber erst 5 Minuten vor Schluß kamen die Platzbesitzer durch eine direkte Flanke ihres Rechtsaußen, die über Torwart Braun ins Tor ging, zum Siegestreffer. Die Reutlinger hinterließen in Freiburg einen sehr guten Eindruck. Die Hintermannschaft war sehr stabil, und Braun im Tor hielt die unglaublichsten Sachen. Der Platzverweis von Schwille muß als zu hart bezeichnet werden, da das Vergehen nicht so schwerwiegend war. Die Freiburger traten mit einer völlig umgestellten Mannschaft an und konnten besonders in der zweiten Halbzeit ein gutes Kombinationsspiel vorführen.

SVg Offenburg — Fortuna Freiburg 0:1. — Die Offenburger beginnen die Rückrunde unglücklich. Zwei Spieler ihrer Mannschaft und ein Spieler der Freiburger wurden vom Feld gestellt und außerdem ging das Spiel selbst mit dem knappsten Resultat verloren. Die Platzbesitzer begannen zwar vielversprechend, mußten aber dann von der 20. Minute ab den Gästen durch deren besseres technisches Spiel eine leichte Ueberlegenheit zugestehen. 10 Minuten vor der Pause wurde Lichti, Freiburg, und der linke Offenburger Verteidiger Geppert wegen gegenseitiger Tätlichkeit vom Platz verwiesen. In der zweiten Halbzeit war das Spiel ziemlich ausgeglichen. In der 75 Minute schoß dann Scheerer, Freiburg, einen Strafstoß direkt in die rechte obere Ecke zum Siegestor. Zehn Minuten vor Schluß wurde Offenburgs rechter Verteidiger Ederer unfair angegangen, was vom Schiedsrichter nicht bemerkt wurde. Ederer schlug mit den Fäusten zurück und wurde daraufhin ebenfalls vom Platz verwiesen. Schiedsrichter Bauscher, Durlach, kann selbst bei zurückhaltendster Beurteilung nicht anders als „unmöglich" gewertet werden.

Fortuna Freiburg	12	6	3	3	24:15	15:9
SV Rastatt	12	6	3	3	31:25	15:9
ASV Villingen	11	4	6	1	19:9	14:8
Tübinger SV	11	5	4	2	18:21	14:8
Eintracht Singen	12	5	4	3	15:9	14:10
SSV Reutlingen	12	4	5	3	11:11	13:11
VfL Schwenningen	11	4	4	3	13:13	12:10
SG Friedrichshafen	12	4	2	6	18:25	10:14
VfL Freiburg	12	4	2	6	12:21	10:14
VfL Konstanz	11	3	3	5	19:20	9:13
SV Biberach	12	2	4	6	18:27	8:16
SVg Offenburg	12	1	4	7	13:24	6:18

VfB Stuttgart drängt mächtig nach vorn

In München muß die Polizei eingreifen / Die Ulmer siegen wieder

In der Süddeutschen Oberliga mußten die Mannen aus Nürnberg bei einer sehr schlechten Gesamtleistung froh sein, wenigstens einen Punkt retten zu können. Die Eintracht fand sich gleich von Anfang an sehr gut mit den äußerst trostlosen Bodenverhältnissen ab und zeigte ein eifriges und kämpferisches Spiel. Die Frankfurter waren zu einer Umstellung gezwungen, da Mittelstürmer Krauß in Frankfurt den Zug verpaßt hatte. Adam Schmitt stand diesmal als Dirigent in der Sturmmitte und lieferte wiederum ein großartiges Spiel. Die Nürnberger kamen nach einer Eintrachtführung durch das in der 58. Minute von Nees geschossene Eigentor zum Ausgleich. Bei dem Spiel FSV Frankfurt — Mühlburg gab der deutsche Boxmeister Hein ten Hoff den Anstoß. Doch nach etwa 30 Minuten war der Bornheimer Platz nicht mehr bespielbar und so mußte der Unparteiische das Treffen abpfeifen. Soll diese saftige Ueberraschung der süddeutschen Oberliga tatsächlich wieder den Beginn einer Ulmer Siegesperiode anzeigen? Es ist eigenartig, aber die Bayern kommen anscheinend gegen die Ulmer Spatzen auf eigenem Gelände nicht zu einem Sieg. Niemand hatte diesen Erfolg des Tabellenschlußlichtes nach dem großartigen 7:0-Erfolg der Bayern über die Mannheimer Rasenspieler geahnt. Doch die taktisch kluge Einstellung der Gäste, die ihre Abwehr verstärkten und durch ihren Sturm Blitzaktionen ausführen ließen, waren die Voraussetzungen zu dem Sieg. Allerdings endete das Spiel mit einem unschönen Mißklang. Die Zuschauer waren bereits zehn Minuten vor Schluß durch einen umstrittenen Elfmeter des Unparteiischen Schmitt förmlich in Harnisch geraten. Seybold hatte im Strafraum der Bayern Hand gemacht, was aber von den Bayern als angeschossen reklamiert wurde. Doch wäre auch ohne diesen Elfmeter der Ulmer Sieg sicher gewesen, denn das Ehrentor durch Hädel fiel erst 4 Minuten vor Schluß. Die Polizei mußte jedenfalls eingreifen und mit Gummiknüppeln das Spielfeld räumen. Der Ulmer Verteidiger Bertele wurde von einem Zuschauer mißhandelt, während Schiedsrichter Schmitt aus Frankfurt unter dem Schutz der Bayern unbehelligt das Spielfeld verlassen konnte. Auf dem Waldhof-Platz, der eher einem Schlammbad glich, wurde von den Spielern Uebermenschliches verlangt. Doch die sporadischen Angriffe beider Parteien scheiterten jeweils an den beiden Torhütern. Dann gehörte die zweite Halbzeit ganz den Gastgebern. Doch die bekannt gute Schweinfurter Hinterdeckung verhinderte zählbare Erfolge. Bedauerlich auch hier wieder kleine Mißhelligkeiten, während dieser Auseinandersetzung: Mittelläufer Kitzinger, ohnehin als etwas hitzig bekannt, und sein Gegenspieler Ossi Rohr lagen sich dauernd in den Haaren, wobei sich die beiden wie kleine Kinder mit Dreck bewarfen und sich gegenseitig ins Gesicht fuhren. Schiedsrichter Heller hätte ein aufmerksameres Auge auf diese beiden haben müssen. Trotz aufgeweichtem Boden sahen die 7000 Stuttgarter, die ins Neckarstadion gezogen waren, das rassigste Spiel der diesjährigen Oberligasaison. Das Geschehen wurde auf dem Rasen in ungeheurem Tempo abgewickelt, und so war es gar nicht weniger verwunderlich, daß die Augsburger zunächst einmal in Führung gehen konnten. Das war in der 27. Minute. Einige Minuten später Ausgleich durch Schlienz, dann war wieder Barufka in der 44. Minute an der Reihe nach Seitenwechsel war es der Augburger Platzer, der den Gleichstand wieder erzielte. 25 Minuten vor Schluß glückten den Einheimischen kurz hintereinander noch zwei weitere Erfolge durch Blessing und Läpple, worauf dann in der 70. Minute Nettel vom BCA auf 4:3 verkürzen konnte und somit den Endstand herstellte. In den letzten Minuten drängte der VfB, ohne jedoch das Resultat erhöhen zu können. Die Augsburger meinten, es sei ihr bisher schönstes Spiel gewesen und sie hätten eben Pech gehabt. In dieser Form und mit diesem unbesiegbaren Kampfgeist muß man mit den Augsburgern in der Rückrunde rechnen und mancher Favorit wird sich an dieser Mannschaft noch die Zähne ausbeißen.

Kickers Offenbach	15	13	2	0	42:10	28:2
1860 München	15	7	4	4	28:24	18:12
VfR Mannheim	15	7	4	4	19:26	18:12
VfB Stuttgart	15	7	3	5	28:20	17:13
Stuttgarter Kickers	14	8	0	6	29:21	16:12
Schwaben Augsburg	14	6	4	4	30:17	16:12
FC Schweinfurt	15	6	4	5	25:21	16:14
SV Mannh.-Waldhof	15	5	6	4	24:22	16:14
Bayern München	15	5	5	5	22:23	15:15
VfB Mühlburg	14	4	5	5	26:22	13:15
FC Nürnberg	15	5	4	6	25:20	14:16
Eintr. Frankfurt	15	4	5	6	17:21	13:17
FSV Frankfurt	14	5	2	7	22:26	12:16
BC Augsburg	15	3	2	10	15:32	8:22
FC Rödelheim	15	3	2	10	21:37	8:22
TSG Ulm 46	15	3	2	10	14:31	8:22

Die Landesliga auf Punktejagd

Der erste Sonntag ohne große Ueberraschungen

SV Trossingen — SV Gosheim 1:1. — Das erste Spiel der Rückrunde brachte den Trossingern auf eigenem Platz einen wichtigen Punktverlust ein. Endscheidend dafür war, daß Boller in der 15. Minute schwer angeschlagen wurde und dann bis zum Schluß nur noch als Statist mitwirken konnte. Dazu kam ein sehr hartes Spiel der Gäste, die Strafstoß um Strafstoß verschuldeten und der zu nachsichtige Schiedsrichter Hilkert, Stuttgart, zudem drei klare Elfmeter gegen Gosheim nicht gab. Das Spiel selbst war in der ersten Halbzeit ziemlich ausgeglichen, während nach der Pause die Platzbesitzer, die sich nun mächtig anstrengten, überlegen waren. Der Viermännersturm der Trossinger kam aber gegen die verstärkte Hintermannschaft der Gäste nur sehr schwer an. Die Gosheimer erzielten in der 10. Minute nach einem Durchbruch das erste Tor, das allerdings vom Trossinger Torwart hätte verhütet werden müssen. Schon sieben Minuten später glichen die Platzbesitzer aus, als Keller eine prächtige Kopfballvorlage von Kurt Meßner unhaltbar verwandelte. Bei diesem Stand blieb es bis zum Ende, zumal der Torwart der Gäste nach der Pause einige Male hervorragend rettete. Der schwere Schnee stellte an die beiden Mannschaften große Anforderungen. Dem rechten Verteidiger der Trossinger, Walter Vosseler, gebührt für seine ganz ausgezeichnete Leistung ein Sonderlob.

VfL Schramberg — TSG Balingen 3:2. — Größere Anforderungen können kaum mehr an eine Mannschaft gestellt werden, der Sportplatz glich einer Eisbahn. Rutschpartien mit nachfolgendem Wasserbad gaben dem Spiel das Gepräge. Die alten routinierten Füchse bewegten sich noch am besten auf dem Eisparkett. Das Schramberger Führungstor entsprang entschlossenem Einsatz. Den Ausgleich brachte das Erfassen der Situation auf der Eisfläche. Die Platzmannschaft verlegte sich aufs Halten, bei weichem Boden immer eine gefährliche Sache und einer ihrer Angriffe brachte unter Mitwirkung des glatten Bodens den Ausgleich, dem 10 Minuten später der dritte Treffer folgte. Nun drängten die Gäste wieder zur Offensive und setzten nochmals alle Kraft ein, doch es blieb bei dem knappen aber verdienten Sieg Schrambergs. Balingen zeigte gegenüber dem Vorspiel eine wesentlich verbesserte Leistung und war auch taktisch gut. Schiedsrichter Kaupp, Reutlingen, berücksichtigte die Bodenverhältnisse und vermochte durch seine Erfahrungen die Linie zu halten.

Schramberg Ib — Balingen Ib 9:0.

VfB Pfullingen — Svg Mössingen 2:1. Das schlechte Wetter hat nur wenig Zuschauer angelockt, die aber trotz der erschwerten Bodenverhältnisse einen über die ganze Zeit spannenden Kampf zu sehen bekamen. An sämtliche Spieler wurden diesmal die größten Anforderungen gestellt, und beide Mannschaften kämpften bis zuletzt mit vollem Einsatz um jeden Ball. Mössingen gelang es, in der ersten halben Stunde die Gastgeber in ihre Hälfte zurückzudrängen, ohne aber die massierte Hintermannschaft der Pfullinger bezwingen zu können. Im Gegenteil waren es die Gastgeber, die bei einem Durchbruch zum ersten Erfolg kommen konnten. Die Gäste blieben weiterhin sehr gefährlich und konnten auch kurz vor Halbzeit den Ausgleich erzielen. Nach der Halbzeit war der VfB tonangebend und nur zeitweise, aber immer gefährlich, kamen die Gäste vor das Pfullinger Tor. Bei einem Angriff vor dem Mössinger Tor gelang es dem Pfullinger Linksaußen, das zweite Tor zu erzielen und damit den Sieg sicherzustellen. Mit Schiedsrichter Klump, Stuttgart, konnte man zufrieden sein.

SV Tailfingen I — SV Tuttlingen I 6:1. Im ersten Spiel der Rückrunde auf heimischem Platz konnte die Tailfinger Mannschaft ihre in den vorangegangenen Freundschaftsspielen gezeigte Leistungsverbesserung mit Erfolg beweisen und wir hoffen, daß diese Form sich stetig verbessert. Die Tuttlinger zeigten sich als faire Spieler und gaben sich erst mit dem Schlußpfiff geschlagen. Das technische Unvermögen ihres Sturmes kam wieder einmal zutage. Bei der Tailfinger Mannschaft machte sich die Rückkehr des Linksaußen Borst vorteilhaft bemerkbar; die jetzige Sturmbesetzung macht diesen zum stärksten Mannschaftsteil. Nach beiderseitigem Abtasten schoß der Linksaußen Borst in der achten Minute zum 1:0 ein, Tailfingens Sturm wurde von seinen Läufern gut versorgt; in der 14. Minute hieß es 2:0, in der 17. Minute konnte ein für Tailfingen verhängter Elfmeter vom Gästetorwart gehalten werden. In der 20. Minute wurde ein Strafstoß zum 3:0 verwandelt. Die Gäste bekamen mehr vom Spiel, das in der 31. Minute zum Erfolg führte. Der Tailfinger Sturm kam jedoch immer wieder mit beiderseitigem Flügelspiel vor das gegnerische Tor. Kurz vor der Pause erzielte der Mittelstürmer das vierte Tor. Nach Wiederanpfiff zeigten sich beide Mannschaften ermüdet und das Spiel flaute ab. Obwohl die Gäste jetzt etwas mehr vom Spiel hatten und mehrfach vor das gegnerische Tor kamen, erzielten sie kein Tor. Die wieder einsetzenden Tailfinger Kombinationen führten zu weiteren Erfolgen. Schiedsrichter Jehmlich, Haigerloch, leitete das Spiel korrekt und einwandfrei.

Tailfingen Nachwuchs — Tailfingen Jugend 4:4.

ASV Ebingen	10	8	1	1	38:9	17:3
SV Trossingen	11	6	4	1	26:14	16:6
VfL Schramberg	11	6	2	3	26:19	14:8
SV Hechingen	10	6	1	3	31:14	13:7
VfB Pfullingen	11	6	0	5	20:20	12:10
TSG Balingen	11	5	1	5	19:22	11:11
SV Gosheim	11	4	2	5	14:20	10:12
SVg Metzingen	10	4	1	5	15:16	9:11
SV Tailfingen	11	3	1	7	17:22	7:15
SVg Mössingen	11	3	0	8	24:34	6:16
SV Tuttlingen	11	1	1	9	12:44	3:19

Klarer Reutlinger Erfolg im Handball

Wegen schlechter Witterung nur zwei Spiele in der Zonenklasse

SSV Reutlingen — Svg Urach 8:2. — Eine zahlreiche Zuschauerzahl erlebte ein Spiel, das bis zum Schlußpfiff voller Spannung blieb, obwohl das Spielfeld zum Teil vereist und unter Wasser stehend verstärkten körperlichen Einsatz der Spieler erforderte. Die Reutlinger Elf stellte dank der besseren Schußkraft und der aufmerksameren Abwehr der hinteren Reihen das überzeugende Endergebnis her. Dem Feldspiel nach ist für die Gäste die Niederlage zu hoch ausgefallen. Sie erzielten über lange Zeit eine leichte Feldüberlegenheit, doch fehlte der erfolgreiche Torschütze. Griminger im einheimischen Tor zeigte sich wieder von der besten Seite und wehrte des öfteren in glänzender Weise. Trotzdem sich die Uracher Mannschaft mit den erschwerten Platzverhältnissen besser und schneller zurecht fand, erzielte Reutlingens Rechtsaußen in der 9. Minute den Führungstreffer. Durch einen Dekkungsfehler glich Urach wenige Minuten später aus. Bis zur Pause waren die Reutlinger Stürmer weit schußkräftiger und erhöhten auf 4:1. Auf beiden Seiten wurden einige zwingende Chancen ausgelassen oder wurden vom Torwart gehalten. Nach Seitenwechsel verstärkten sich die Angriffe der Gäste und nach drei Minuten gelang es ihnen auf 4:2 heranzukommen. In den folgenden zehn Minuten zog jedoch Reutlingen auf 7:2 davon und ließ dabei weitere Tormöglichkeiten aus. In der Folgezeit hatten die Gäste mehr vom Spiel. Ihre Angriffe scheiterten jedoch an der glänzenden Abwehr, in der Verteidiger Wilhelm überragte. Gegen Ende blieb Reutlingens Kombinationsspiel in altgewohnter Weise und kurz vor Spielschluß warf der Mittelläufer zum 8:2 ein. Schiedsrichter Fuchs, Waiblingen hatte bei der anständigen Spielweise beider Mannschaften kein schweres Amt und leitete von einigen unwesentlichen Fehlentscheidungen abgesehen ordentlich.

Tübinger SV	9	7	1	1	64:41	15:3
SSV Reutlingen	10	7	1	2	71:51	15:5
SVg Tettnang	8	5	0	3	61:44	10:6
SV Ravensburg	8	5	0	3	63:40	10:6
SV Rietheim	9	5	0	4	72:59	10:8
SV Freudenstadt	9	3	2	4	43:68	8:10
SVg Urach	10	3	2	5	44:65	8:12
SV Weilstetten	10	3	1	6	61:67	7:13
SG Friedrichshafen	10	2	2	6	42:64	6:13
VfL Schwenningen	9	1	1	7	47:69	3:15

Das Wichtigste

Das Tuttlinger Hallensportfest wurde zu einem großen Erfolg. Der Mannschaftskampf im Boxen zwischen Tuttlingen und Schwenningen endete mit einem eindeutigen 11:5-Erfolg für Tuttlingen. Auch im Ringen zeigten Tuttlingen — Heidenheim schöne, stilvolle Kämpfe, bei denen die Zuschauer begeistert mitgingen.

Dr. Carl Diem bezeichnete in einem Vortrag an der Universität Hamburg die Olympischen Spiele als „Spiele der Fülle, Reife und Reinheit und als Kraftquelle des Sports".

Dieter Hucks schlug Peter Müller in der ersten Minute nach vier schweren linken Haken ko.

Der Revanchekampf der Boxstaffeln Neckarsulm gegen Düsseldorf/Köln endete nach erbitterten Kämpfen erneut unentschieden 8:8.

Der französische Boxmeister im Bantamgewicht, Famechon, unterlag bei seinem ersten Kampf in Australien gegen Benetti in der 10. Runde durch technischen ko.

Die dänische Amateur-Boxstaffel siegte über die italienische Vertretung [illegible].

Trotz schlechter Witterungs- und Schneeverhältnisse wurden am Samstag und Sonntag die Bezirksskimeisterschaften in Wildbad, Meßstetten und Weiler durchgeführt und die Bezirksmeister in der Nordischen Kombination ermittelt.

Den Donaupokal im Tischtennis gewann Ungarn durch den 3:2-Endspielsieg über die Tschechoslowakei.

Das kleine Münchener „Sechstagerennen" endete mit einem verdienten Sieg der Nürnberger Kittsteiner-Stubbe.

Ergebnisse des Sonntags

Fußball

Süddeutsche Oberliga: VfB Stuttgart gegen BC Augsburg 4:3; Schw. Augsburg — Stuttgarter Kickers ausgefallen; Bayern München gegen Ulm 46 1:2; SV Mannheim-Waldhof — FC Schweinfurt 0:0; FSV Frankfurt — VfB Mühlburg 0:0; FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt 1:1.

Westdeutsche Oberliga: Erkenschwick gegen Borussia Dortmund 0:4; SF Katernberg gegen Rot-Weiß Oberhausen 1:2; Rot-Weiß Essen — Alemannia Aachen 3:1; Vohwinckel 80 — Hamborn 07 4:1; Rhenania Würselen — Schalke 04 3:2; Düsseldorf — Preußen Münster 2:4.

Norddeutsche Oberliga: VfL Osnabrück — BC Hamburg 3:0; Braunschweig — FC St. Pauli 2:1; VfL Lübeck — Hamburger SV 1:4; TSV Eimsbüttel — Bremer SV 0:1; Bremerhaven gegen Werder Bremen 1:2.

Zonenliga Süd: VfL Konstanz — ASV Villingen verlegt; VfL Freiburg — SSV Reutlingen 1:0; SV Biberach — SV Rastatt 3:3; SVg Offenburg gegen Fortuna Freiburg 0:1; SG Friedrichshafen gegen Eintracht Singen 0:1.

Zonenliga Nord: FC Kaiserslautern gegen Andernach ausgefallen; Worms — Weisenau ausgefallen; Trier/Kuerenz — VfL Neustadt 6:1; Mainz 05 — Eintracht Trier 1:2; Phönix Ludwigshafen — SV Gonsenheim 6:2; TuS Neuendorf gegen VfL Oppau ausgefallen.

Landesliga Gruppe Nord: VfB Pfullingen — SV Mössingen 2:1; SV Trossingen gegen SV Gosheim 1:1; SV Tailfingen — SV Tuttlingen 6:1; SV Schramberg — TSG Balingen 3:2.

Bezirksklasse Alb: Pfrondorf — Urach 1:6; Dettingen — Pliezhausen 2:3; Gönningen gegen Rottenburg 0:3; Wannweil — Betzingen ausgefallen; Nehren — Eningen 0:3; Dußlingen gegen Ohmenhausen 5:3.

1. Pokalrunde Gruppe Süd: Sigmaringen — Saulgau 5:4 nach Verlängerung; Allmendingen — Riedlingen 3:1; Mengen — Weingarten 1:2.

Handball

Nordwürttemb. Landesliga: Neckargartach — SG Untertürkheim 2:1; SSV Ulm gegen Union Böckingen 4:3; Sportclub Stuttgart gegen Sportfreunde ausgefallen; Alemannia Gmünd gegen Feuerbach ausgefallen; Zuffenhausen — TSG Oehringen 1:1; Kirchheim — Aalen ausgefallen.

Freundschaftsspiele: SVg Fürth gegen Kickers Offenbach 0:2; ASV Ebingen — VfL Schwenningen 2:1.

Handball

Zonenklasse Staffel Württemberg VfL Schwenningen — Tübinger SV ausgefallen; SV Weilstetten — SG Friedrichshafen 4:4; SSV Reutlingen — SVg Urach 8:2; SV Tettnang — SV Ravensburg ausgefallen.

Länderkampf: Schweden — Dänemark 20:11.

Eishockey

VfL Schwenningen — SSRC Stuttgart 2:1; VfL Bad Nauheim — EC Augsburg 5:0; EV Füssen gegen SC Rießersee 4:1.

Wien — Agram 13:2; Wiener EG — EV Belgrad 15:2.

Ringen

Württembergische Landesliga: KV 95 Stuttgart — Schorndorf 3:5; Untertürkheim gegen Zuffenhausen 1:7; Ebersbach — Botnang 4:4; Münster — Ebersbach 4:4; Botnang — Zuffenhausen 3:5.

80-m-Sprünge möglich

Dieser Tage hat der amtliche Schanzenberater des ADSV, Architekt Fred Heller aus Reit i. W. neben der Kombinationsschanze auch die neue Spezialsprungschanze am Iberg abgenommen. Er bezeichnete die Anlage nicht nur als einwandfrei und in Ordnung, sondern als eine ausgesprochen moderne und elegante Fahrtenschanze, die infolge besonders günstiger Druckverhältnisse leicht zu springen sei. Die Schanze am Iberg läßt Sprünge von 80 m ohne weiteres zu, so daß es sich die deutsche Spitzenklasse nicht nehmen lassen wird, schon am 23. 1. 1949 am Platze zu sein. Teilnahmeberechtigt sind nur Wettläufer der Leistungsklasse I und der Altersklassen, welche die Berechtigung für die Leistungsklasse I nachweisen können. Ueber Ausnahmen kann nur der jeweilige Landessportwart entscheiden. Alle Springer der Klasse II und III, die beabsichtigen am Spezialsprunglauf teilzunehmen, sind verpflichtet, das Trainingsspringen am 22. Januar mitzumachen. Der Sprunglauf am Iberg wird nicht nur als Trainingsspringen zu werten sein, sondern mehr noch als ein erstrangiges skisportliches Ereignis innerhalb der Westzonen. Wie hat der elfjährige Freudling Walter, Oberstaufen, am vergangenen Sonntag beim Eröffnungsspringen auf der Felderhalde zu seinem etwa 38jährigen Vater Michael Freudling gesagt, als sie beide im ersten Durchgang in schöner Haltung die gleiche Weite von 26 m erzielt hatten: „Vater, jeatzt muascht di auf d'Socka macha, sonscht tu i di nah." Dieser jugendliche Wetteifer mag ein großes Omen sein für die kommenden Wettkämpfe. Als Kampfrichter sind für den 23. Januar eingeteilt: Matthes-Oberstaufen, Julius Götz-Wangen, Heinzelmann-Isny. Erstmals am 23. Januar wird nach der Ibergschanze von Isny und Harbatshofen ein Zubringerdienst für Zuschauer eingerichtet.

Schwarzwälder Bezirksmeisterschaften in Wildbad

Trotz Föhneinbruch schnelle Strecke und zünftiges Springen

Der Wettergott meinte es nicht günstig mit den Bezirksmeisterschaften in der Nordischen Kombination, die der Sportverein Wildbad, Sparte Skizunft, am Samstag und Sonntag durchführte. Trotzdem wurde die Veranstaltung, besonders aber der Langlauf am Samstag, zu einem Erfolg für die Skizunft und damit für das Schwarzwaldbad überhaupt. In vollkommener Weise waren durch den idealistischen Einsatz der Wildbader Wintersportler alle organisatorischen Probleme gelöst. Wildbad beschreitet mit solchen Veranstaltungen den richtigen Weg, der es über die kommende Krisenzeit hinweg erneut auf seine alte Höhe als Fremdenverkehrsstadt führen wird.

Die Meisterschaften wurden in der Nordischen Kombination ausgetragen und entsprechend waren die Langlaufstrecken geführt. Ihre Anlage war „nordisch, d. h. die Spur war über durchschnittenes Gelände gelegt, sie stellte an die Wendigkeit und Elastizität des Läufers größte Anforderungen. Nach dem Föhneinbruch am frühen Morgen fiel die Temperatur gegen Mittag bis auf 0 Grad, der Schnee wurde firnig und für Kloster sehr schnell. Die Bestzeit fuhr Fritz Braun in der Altersklasse I mit 44.07 Min. In der Altersklasse II siegte der 42 Jahre alte Fritz Gaiser, der schon auf der Olympiade 1936 zweiter Deutscher im 50-km-Lauf gewesen war.

Eine ganz außergewöhnliche Leistung vollbrachte in der Versehrtenklasse II der einarmige Robert Kappelmann vom SV Wildbad mit der Zeit von 1.19.54.

Der Sprunglauf am Sonntag litt unter den starken Regenfällen. Vor allem der Auslauf war nach dem ersten Durchgang so verharscht und zerpflügt, daß kaum ein Springer sturzlos abstoppen konnte. Vor Beginn des Springens taufte der Leiter der Skizunft, Bert Rieder die im Jahre 1938 nach dem System der kleinen Olympiaschanze umgebaute Wildbader Schanze auf den Namen „Professor Gg.-Steurer-Schanze" und ehrte damit in dem 12jährigen, heute noch erstaunlich frischen Skipionier, den Mann, der den Skilauf in Wildbad heimisch gemacht hat. Die schönsten Sprünge zeigte Rolf Rieß aus Tuttlingen mit zweimal 45 m. Rieß war absolut überlegen, seinem Stil und Sprungvermögen nach hatte man das Empfinden, daß die Schanze für ihn zu klein sei. Im übrigen aber konnten die Teilnehmer auf der Professor-Georg-Steurer-Schanze, deren kritischer Punkt bei 44 m liegt, sich voll ausspringen.

In der kombinierten Wertung war ursprünglich das Rennen zwischen den drei Rivalen aus Knlebis, Günther, Decker und Dieterle offen gewesen. Es placierten sich schließlich als Sieger in der Nordischen Kombination Günther mit der Note 415,1, gefolgt von Becker mit 407 und Dieterle mit 406. Die drei können durchaus bei den deutschen Meisterschaften mitsprechen. Der 38 Jahre alte Kämpe Otto Luber aus Wildbad siegte in der Altersklasse I mit der Note 385, nachdem er schon im Sprunglauf in der Alterklasse siegreich hervorgegangen war.

Trotz des schlechten Wetters, auf Grund dessen die vorgesehenen Sonderzüge aus Stuttgart und Pforzheim ausfielen, waren die Skimeisterschaften des Schwarzwalds eine Etappe in unserer sportlichen Rekonvaleszenz nach dem Zusammenbruch von 1945. Springer und Zuschauer verließen Wildbad mit dem Gefühl, zwei zünftige Tage erlebt zu haben. rr.

Langlauf

Jungmannen:

1. Günther, Paul, SV Knlebis, 30.13 Min.; 2. Armbruster, Gerhard, SV Knlebis, 31.07 Min.; 3. Mutterer, Hermann, SV Wildbad, 32.29 Min.; 4. Schmelzle, Rudolf, SV Knlebis, 32.53 Min.; 5. Haist, Gerhard, SV Baiersbronn, 32.55 Min.; 6. Gaißer, Gerhard, SV Knlebis, 33.00 Min.; 7. Gäßler, Walter, SV Baiersbronn, 34.34 Min.; 8. Braun, Albert, SV Baiersbronn, 35.28 Min.; 9. Frey, Kurt, SV Baiersbronn, 35.52 Min.; 10. Gaiser, Oskar, SV Baiersbronn, 36.13 Min.

Leistungsklasse I

1. Günther, Erwin, SV Knlebis, 54.11 Min., Note 229,5; 2. Decker, Josef, SV Knlebis, 55.03 Min., 229,4; 3. Dieterle, Jakobtas, SV Knlebis, 56.25 Min., 226,2.

Leistungsklasse II

1. Keck, Willi, SV Baiersbronn, 57.43 Min., Note 218,4; 2. Keck, Hermann, SV Baiersbronn, 1.11,35 Min., 135,2.

Allgemeine Klasse

1. Weber, Konrad, SV Freudenstadt, 55.42 Min., Note 530,5; 2. Klumpp, Walter, SV Freudenstadt, 58.39 Min., 213,9; 3. Armbruster, Robert, SV Knlebis, 59.09 Min., 200,8; 4. Eckstein, Emil, SV Knlebis, 1.01.59 Min., 197,8; 5. Gaiser, Heinz, SV Mittel-Oberthal, 1.03.03 Min., 188,4; 6. Trippner, Hermann, SV Wildbad, 1.03.21 Min., 184,6; 7. Gaiser, Max, SV Mittel-Oberthal, 1.03.33 Min., 183,7; 8. Nübel, Robert, SV Mittel-Oberthal, 1.03.45 Min., 182,2; 9. Eckstein, Heinr., SV Knlebis, 1.04.13 Min., 179,5; 10. Günther, Helmut, SV Mittel-Oberthal, 1.04.41 Min., 176,6.

Altersklasse I

1. Braun, Fritz, SV Baiersbronn, 54.07 Min., Note 240; 2. Fritz, Otto, SV Mittel-Oberthal, 1.02.00 Min., 193,7; 3. Luber, Otto, SV Wildbad, 1.10,07 Min., 144; 4. Mahler, Otto, SV, Herrenalb, 1.29,02 Min., 30,5.

Altersklasse II

1. Gaiser, Fritz, SV Baiersbronn, 56.11 Min., Note 227,6; 2. Bechtle, Theodor, SV Wildbad, 1.12,36 Min., 129,1.

Versehrtenklasse III

1. Robert Kappelmann, SV Wildbad, 1.19,54 Min., Note 85,3.

Tagesbestzeit:

Braun, Fritz, SV Baiersbronn in 54,07 Min., Note 240.

Sprunglauf

Jungmannen:

1. Haist, Gerhard, Baiersbronn, 40 m; 35 m; Note 193,5; 2. Frey, Kurt, Baiersbronn, 34; 33; 176,5; 3. Schmelzle, Rudolf, Knlebis, 32; 36; 174; 4. Gaiser, Oskar, Baiersbronn, 33; 33; 174; 5. Mutterer, Hermann, Wildbad, 27; 33; 139; 6. Gaiser, Richard, Baiersbronn, 27, 27; 138; 7. Gäßler, Walter, Baiersbronn, 25; 27; 150; 8. Nonnenmacher, Willi, Wildbad, 28; 33; 141; 9. Schrafft, Willi, Wildbad, 37; 35; 133; 10. Günther, Paul, Knlebis, 29; 22; 120.

Leistungsklasse I

1. Rieß, Rolf, Tuttlingen, 45 m; 45 m; Note 232; 2. Schneller, Walter, Freudenstadt, 43; 41; 211,5; 3. Dieterle, Tobias, Knlebis, 34; 32; 189; 4. Decker, Joseph, Knlebis, 32; 35; 178,5; 5. Günther, Erwin, Knlebis, 30; 35; 175,5.

Leistungsklasse II

1. Keck, Hermann, Baiersbronn, 27 m; 33 m; Note 141; 2. Keck, Willi, Baiersbronn, 27; 31; 109,5.

Allgemeine Klasse

1. Heinzelmann, Karl-Heinz, Freudenstadt, 40 m; 42 m; Note 213; 2. Heinzelmann, Eberhard, Klosterreichenbach, 37; 40; 203,5; 3. Schniering, Karl-Heinz, Baiersbronn, 35; 34; 190,5; 4. Nübel, Robert, Mittelta-Oberthal, 34; 37; 187,5; 5. Treiber, Hermann, Wildbad, 34; 34; 183; 6. Gaiser, Heinz, Mitteltal-Oberthal, 29; 35; 177; 7. Finkbeiner, Karl, Mitteltal-Oberthal, 34; 33; 172,5; 8. Braun, Karl, Klosterreichenbach, 31; 32; 163,5; 9. Günther, Helmut, Mitteltal-Oberthal, 32; 31; 163,5; 10. Lang, Eugen, Freudenstadt, 31; 29; 162.

Altersklasse I

1. Luber, Otto, Wildbad, 29 m; 25 m; Note 141; 2. Seyfried, Gustav, Calmbach, 23; 31; 84,5.

Nordische Kombination

1. Günther, Erwin, Knlebis 415,1; 2. Decker, Josef, Knlebis, 407,9; 3. Dieterle, Tobias, Knlebis, 406,2; 4. Heinzelmann, Karl-Heinz, Freudenstadt, 375,6; 5. Nübel, Robert, Mitteltal-Oberthal, 369,7; 6. Gaiser, Heinz, Mitteltal-Oberthal, 363,4; 7. Weber, Konrad, Freudenstadt, 350,5; 8. Eckstein, Emil, Knlebis, 344,3; 9. Trippner, Hermann, Wildbad, 343,5; 10. Günther, Helmut, Mitteltal-Oberthal, 340,1

Altersklasse I

1. Luber, Otto, Wildbad, 283,0.

Fußball in den Kreisen

Kreisklasse Horb

Klasse I: Mühlen — Sulz 1:4. — Sulz gelang es bei gleichwertigen Leistungen, die Torchancen besser auszunützen und beide Punkte aus Mühlen zu entführen.

Mühlen II — Sulz II 2:3.

Hochdorf — Dornhan 3:4. — Hochdorf hatte auf eigenem Platz nicht sonderlich Glück. Es kam nicht zu der erwarteten Punkteteilung, sondern zu einem klaren Sieg von Dornhan.

Mühringen — Eutingen 4:1. — Mühringen hatte einen schlechten Tag. Man hatte allgemein angenommen, daß ihm die Punkte sicher seien. Eutingen zeigte ein schnelles Spiel und nützte die Torchancen geschickt aus, so daß es den Sieg verdient hat.

Ergenzingen — Vöhringen 2:2. — Vöhringen ging zunächst in Führung, gleich darnach holte Ergenzingen auf. Mit einem Elfmeter zog Vöhringen bei Halbzeit mit 2:2 gleich. Die ausgezeichnete Ergenzinger Hintermannschaft fiel besonders angenehm auf.

Bierlingen — Marschalkenzimmern 2:2. — Den Gästen gelang es nicht, wie erwartet, die beiden Punkte aus Bierlingen zu entführen, sie mußten sich mit einem Punkt begnügen. In der ersten Halbzeit waren die Platzbesitzer tonangebend. Die Seiten wurden mit 2:0 für Bierlingen gewechselt.

Holzhausen — Wittershausen 0:3. — Wie erwartet konnte Wittershausen mit einem eindeutigen und klaren Sieg in Holzhausen sein Punktkonto erhöhen. Die Gastgeber spielten fair und tapfer.

Klasse II: Fischingen — Untertalheim 4:2. — Auf stark vereistem Platz wurde das Spiel 20 Minuten vor Schluß von Untertalheim abgebrochen. Die Leistungen des Schiedsrichters konnten nicht befriedigen.

Kreis Calw

Wildberg — Altburg 8:1. In Wildberg konnte sich der sonst schußstarke Altburger Sturm nicht entfalten. Die sehr schlechten Platzverhältnisse und vor allem das flotte Spiel der technisch besseren Platzhalter, die in ihren Leistungen über sich hinauswuchsen und sich in Lehm und Schlamm besser zurechtfanden, brachten den Wildbergern den hohen Sieg.

2. Mannschaften 5:3.

Effringen — Bad Liebenzell 1:1. Der aufgeweichte Platz ließ kein besonders schönes Spiel aufkommen, obwohl sich beide Mannschaften beflißigten, sportlich fair zu kämpfen. Beide eVreine kämpften eifrig und teilten sich nach einem bewegten Spiel, das 1:1 endete, die Punkte.

Haiterbach — Gechingen 2:3. Das Tau- und Regenwetter hatten auch den sonst ordentlichen Haiterbacher Platz fast unbespielbar werden lassen. Trotzdem kämpfen beide Mannschaften mit großem Eifer und zeigten einen fairen Fußball. Obwohl Haiterbach den Vorteil des eigenen Platzes hatte, konnte es nicht mehr ausgleichen, da der Gechinger Linksaußen erst in den letzten Minuten zum Siegestreffer einschießen konnte. Die Schiedsrichterleistung war gut.

2. Mannschaften 3:4.

Althengstett — Stammheim 7:3. Obwohl sich die Stammheimer mächtig ins Zeug legten, konnten sie gegen den Herbstmeister Althengstett nichts ausrichten. Wie im ganzen Kreisgebiet ließ auch der sonst sehr schöne Althengstetter Platz kein besonderes Spielniveau aufkommen

2. Mannschaften 5:0.

Teinach — Zavelstein spielfrei.

Schönbronn — Neubulach ausgefallen.

Im Enztal fielen wegen zu schlechten Platzverhältnissen die Pflichtspiele im Fußball aus.

Freundschaftsspiele

ASV Ebingen — VfL Schwenningen 2:1. Beide Mannschaften trafen zu diesem Freundschaftsspiel in ihrer besten Aufstellung an, galt es doch, den Vergleich in der Spielstärke zwischen den Zonenligisten Schwenningen und den durch unglückliche Mißstände in der Landesliga verbleibenden ASV Ebingen festzustellen. Dieser Ausgleich fiel zugunsten Ebingens aus. Nasser und matschiger Boden erschwerte dies unter der guten Leitung von May, Sigmaringen, fair durchgeführte Treffen, dem ungefähr 1000 Zuschauer beiwohnten. Beide Mannschaften fanden sich rasch zusammen und schufen gegenseitig gefährliche Situationen vor den beiden Toren, wenn sich auch Schwenningen in der Folge meist in die Defensive drängen ließ. Zwölf Minuten nach Spielbeginn wurde der Ebinger Roß im Schwenninger Strafraum gelegt. Der Schiedsrichter erkannte auf Elfmeter, den Gärtner zum ersten Tor für Ebingen verwandelte. In der 28. Minute brachte jedoch eine ähnliche Situation den Ausgleich für den VfL. In der zweiten Halbzeit war Ebingen überlegen. Schwenningen konnte sich nur selten aus der Umklammerung lösen. Das Siegestor für Ebingen fiel in der 78. Minute durch einen Nachschuß von Bauerfeind. Bis zum Schlußpfiff wurde auf seiten beider Mannschaften eine Verbesserung des Endresultats mit allem Einsatz erstrebt.

Ebingen Jugend — Schwenningen Jugend 2:2.

Lützenhard — Horb 6:4. — Horb besuchte am Sonntag den Tabellenzweiten der Bezirksk. Freudenstadt. Trotz schlechten Platzverhältnissen entwickelte sich ein schönes und schnelles Spiel, bei dem auf beiden Seiten tapfer und fair gekämpft wurde. Der junge Ersatz bewährte sich bestens und der Halbzeitvorsprung ließ auch ein entsprechendes Resultat erwarten. Nach Seitenwechsel wurde das Spiel der Gastgeber immer produktiver. Dabei bewährte sich der Linksaußen der Gastgeber besonders augenfällig.

Richtig wählen — richtig pflegen

Esche-, Hickory- oder Mehrschichtenski?

Beim Wintersport steht der Skilauf wohl an erster Stelle. Die Beschaffung einer Skiausrüstung ist aber für die meisten finanziell keine einfache Angelegenheit. Man muß sich deshalb genau überlegen, was zweckmäßig und gut ist.

Für den Anfänger kommt nur ein Tourenski aus Eschenholz und ohne Stahlkanten in Frage. Der anspruchsvollere Läufer und vor allem der zünftige Sportler kauft sich Hickory- oder Mehrschichtenski, notfalls mit Kanten. Die Länge wählt man so, daß man die Spitze der Skier bei ausgestrecktem Arm bequem mit der Hand umfassen kann. Frauen und Mädchen wählen etwas kürzer.

Die Stöcke sollen bis unter den Arm reichen, leicht und stabil sein, eine breite Leder- oder Gurtschleife und unbedingt einen gepolsterten Lederknopf haben, um Verletzungen bei Stürzen zu vermeiden. Für Kinder und Anfänger genügen Haselstöcke.

Als Bindung kannte man früher fast nur die Huitfeldbindung mit durchgezogenen Backen- und Fersenriemen. Im Prinzip sind alle heutigen Bindungen, von welchem System sie auch sein mögen, gleich geblieben. Für Kinder und Anfänger wählt man eine solide Aufschraubbindung, die sich leicht verstellen läßt. Sehr zu empfehlen ist ein Federstrammer, der bei schweren Stürzen nachgibt und schon manchen Beinbruch verhütet hat.

Neben dem Ski ist das wichtigste der Skistiefel. Leider sind die Preise dafür noch sehr hoch. Aber man kann dabei doch sparen, wenn man nicht darauf sieht, daß der Stiefel möglichst „fesch" ist. Er muß nur gut und zweckmäßig sein. Der ausgekehlte Absatz allein macht noch keinen Skistiefel. Der Skistiefel muß mindestens so groß sein, daß man bequem zwei Paar Socken und ein Paar Einlegesohlen tragen kann.

Die Kleidung soll zweckmäßig, d. h. aus möglichst glattem und strapazierfähigem Wollstoff sein. Trainingsanzüge sind absolut ungeeignet, weil sie in ganz kurzer Zeit naß sind. Ob kurze oder lange Hose, ist Geschmackssache; die lange Hose ist vorzuziehen, weil sie der beste Schutz gegen das Eindringen von Schnee in den Stiefel ist und das Naßwerden der Strümpfe verhütet.

Da man beim Skifahren ständig in Bewegung ist, darf man sich nicht zu warm anziehen. Für Wanderungen, auch für kleinere, empfiehlt sich daher ein leichter Rucksack, in dem man Wollweste oder Pullover und gegen Schlechtwetter eine Windjacke oder -bluse unterbringt.

Zur Bekleidung gehören ferner ein Paar gute, wasserdichte Fäustlinge und Wollhandschuhe, sowie eine wollene Kopfbedeckung, notfalls mit Ohrenschutz.

So wichtig wie die richtige Beschaffung ist die Pflege der gesamten Ausrüstung. Die Lauffläche der Hölzer behandelt man, besonders wenn sie neu sind, mit heißem Leinöl oder heißem Fichtenholzteer. Auf die so imprägnierte Fläche trägt man möglichst dick Grundwachs auf, das man mit einem großen Korken glättet (Anfänger nicht!) Auf das Grundwachs kommt nach Bedarf das erforderliche Spezialwachs (Gleit-, Steig- oder Klebwachs usw.)

Die Stiefel bedürfen liebevoller Pflege. Für das Oberleder empfiehlt sich gute farblose Terpentinwachscreme und höchstens alle paar Tage leichtes Einfetten. Den vorderen Teil der Sohle (Lauffläche) tränkt man mit Leinöl (nicht mit Fett!), damit sie hart wird und gut in den Backensitz. Das Sohlengelenk zwischen Lauffläche und Absatz wird gefettet. Zum Trocknen dürfen die Stiefel nie auf den Ofen oder auf die Dampfheizung gestellt werden. Nasse Stiefel stopft man abends mit Zeitungspapier, Stroh u. a. aus und stellt oder hängt sie ins warme Zimmer.

Der Anfänger unternimmt die ersten Gehversuche in ebenem Gelände. Erst wenn er gut auf den Skiern steht und sie nicht mehr bei jedem Schritt kreuzweise übereinander bringt oder schert, probiert er am flach geneigten Hang mit ebenem Auslauf. Empfehlenswert ist auf alle Fälle die Teilnahme an einem Lehrgang, denn der Genuß am Skilauf steigt mit der Beherrschung der Lauftechnik.

Erregte Gemüter um eine Meisterschaft

Das ist kein Sport mehr

Der Münchner sogenannte Boxskandal am 2. Weihnachtsfeiertag, der um das unentschiedene Urteil zwischen Häfner und Nürnberg ging, hat so viel Staub aufgewirbelt, daß man meinen könnte, das Vertrauen des Publikums sei schwer erschüttert. Die Schar der Gerechten wurde von denen der „Ungerechten" überschrieen. Es ging hierbei mehr um ein Fehlurteil, es ging fast schon um den Nimbus des Münchner Lieblings Häfner, von den üblichen Gepflogenheiten, die Sache gleich zu einer nationalen bayrischen Angelegenheit zu machen, ganz abgesehen. Als Ausdruck des Zornes lagen im Ring: Bier- und Schnapsgläser, ein Würstchen, aber ohne Senf — den Senf gab ein jeder dazu, der meinte ein Urteil über Boxen fällen zu können —, Aepfel und Scherben. In Verlassenheit aber, vor allen achtlos übersehen, kullerte irgendwo in einer Ringecke der goldene Kranz des Siegers, bis auch er sich zur Ruhe legte. Von Münchens Polizeipräsidenten sagt man, er sei als der Tumult losbrach, wohlweislich gegangen, um keine Verhaftungen vornehmen zu müssen. Doch kann dies auch ein böses Nachwort sein. In dem allgemeinen Trubel war keine Handlungsweise mehr zu kontrollieren.

*

Interessant trotz allem Spektakels war das Fazit dieser Meisterschaft, als Ausklang einer Boxsaison, die den Clou am Ende des Jahres brachte: zwölf Runden pausenloser Kampf zweier unerhörter Fighter, zweier harter Schläger, Nürnbergs blendende Reaktion, die blitzschnellen faustdicke Antworten auf Häfners zahlreiche Blößen, mit unglaublicher Präzision geschlagen, Häfners Unvermögen, des Gegners variationsreiche Konter zu vermeiden und sich, in den Ecken und am Seil gestellt, zu lösen.

Eifrige, einseitige Zuschauer rechneten sich schon in den ersten Runden eine Vielzahl Punkte für Häfner aus, die in keinem Verhältnis zur zurückgelegten Rundenzahl standen. Schon hier begann der Funke der Inkonsequenz gefährlich zu glimmen. Man rechnete Häfner zugute, daß er angriff. Als Herausforderer ist er verpflichtet dazu, im übrigen tut er es immer. Es liegt in seinem Stil begründet, denn würde er es nicht tun, verlöre er jeden Kampf. Häfner kann weder Kontern noch trifft er in der Distanz. Man sah aber auch Häfner häufig genug arg bedrängt rückwärts rennen, und Nürnberg war erstaunlich rasch hinterher, diese Gangart zu beschleunigen. Bei beiden war dies ein ungewohntes Bild: der rückwärtsgehende Häfner, der nachsetzende Nürnberg. Daß Nürnberg, dem man häufig Faulheit und Gleichgültigkeit nachsagte, diese Eigenschaften bewiesen hätte, kann kaum jemand behaupten. Nürnberg ging ein Gerücht voraus, die Länge der Distanz bereite ihm Kummer. Alles wartete darauf. Vergebens! Als der Schlußgong ertönte, hatte Nürnberg in der zwölften Runde seinem weitaus jüngeren Gegner arg zugesetzt und machte den frischeren Eindruck als der abgekämpfte Häfner, der gar nicht mehr pausenlos schlug, wie man von ihm gewohnt war.

*

Wie es mit dem Klammern bestellt sei, fragte forsch ein Zweifler an der Boxkunst Nürnbergs, er erhielt als Antwort die Gegenfrage, was es mit den Kopfstößen und dem Durchstecken Häfners für eine Bewandtnis habe. Unter den Blinden ist der Einäugige König! Häfner verdankt es lediglich seiner unglaublichen Nehmerhärte, daß er über die Runden kam, denn was er an harten Rechten und Linken des schlaggewaltigen Nürnberg einfing, hätte kaum ein anderer verdaut. Häfners Verdauung ist noch gut, und er bewies, daß er Mut hat und ein Kämpfer mit unerhörtem Nerv ist, doch fehlt ihm die Reife. Nürnberg war der Souverän, der seine zahlreichen Tricks sparsam für die gegebenen Augenblicke verteilte. Wenn er aber ausschenkte, tat er es großzügig und reichlich an Häfners Kopf und Körper. Und was Häfner an Aufwärtshaken nahm, gab ihm auch keinen Auftrieb. Wo aber sieht man neben Gustav Eder noch einen Boxer, der in jeder Lage, selbst wenn er vom Gegner wegspringt in Schlagposition steht, ohne sich erst neu aufbauen zu müssen? Nach all dem bleibt es dem Einzelnen selbst überlassen, die Punkte zu verteilen.

*

Hätte nur der Vorsitzende des Bayerischen Boxverbandes, Bauer, wie es der Brauch, dem Veranstalter überlassen, den Kranz zu überreichen und nicht den Ehrgeiz besessen, fotografiert zu werden. Gewiß nimmt es sich gut aus, auch einmal auf einem Bild mit einem bekannten Boxer zu sein, wäre vielleicht der sogenannte Rechenfehler nicht unterlaufen. Und wenn er nicht unterlaufen wäre, das Urteil aber in Sieger Häfner gelautet hätte, so wäre es doch ein Skandal geworden, denn ein Unentschieden war wirklich gerecht, ohne die tatsächlich große Leistung Häfners zu schmälern, der Nürnberg mehr als ein anderer zusetzte.

*

Die Wogen der Erregung schlugen bis Zürich. Der „Sport" in Zürich brachte einen ausführlichen Bericht und fand das Urteil gerecht. Auch die „Neue Zeitung" München, „Tempo" und „Münchener Merkur", „Sportwelt", „Sport-Courier", „Sportbericht", „Sport-Magazin", der Rundfunk in der Reportage Maibohms fanden das Unentschieden in Ordnung. Man kann also den Randalierenden nur zugute rechnen, daß sie vom Ringgeschehen zu weit entfernt waren, um klar zu sehen, denn ein Boxkampf sieht in der dreißigsten Stuhlreihe anders aus als in der zwanzigsten, in der zehnten wieder anders und am Ring selbst ergibt er ein völlig neues Bild.

Vielleicht haben aber auch nur die Betrunkenen die Schnapsgläser geworfen, denn Schnaps wurde genügend ausgeschenkt, direkt am Ring. Die Luft war kalt, die Gemüter heiß, und um Innen- und Außentemperaturen auszugleichen, benutzte man „Korn". Die Brauerei aber drohte die Bestuhlung zurückzuziehen, wenn man den Ausschank verweigert. Panem et circenses!

Kurzes Sport-Allerlei

Hallensportfest in Tuttlingen

Beim Tuttlinger Hallensportfest zeigten Schwerathleten, Boxer und Ringer hervorragende Leistungen. Der Mannschaftskampf im Boxen zwischen Tuttlingen und Schwenningen endete 11:5 für Tuttlingen. Im Fliegengewicht besiegte Stegmann, Schwenningen, den Tuttlinger Eirich durch technischen ko. Der Bantamgewichtskampf Lorch, Tuttlingen — Rapp, Schwenningen, endigte ebenso wie der Federgewichtskampf zwischen Menger, Tuttlingen, und Imig, Schwenningen, unentschieden. Im Leichtgewicht wurde Weber, Tuttlingen, gegen seinen Gegner Jauch, Schwenningen, Sieger nach Punkten. Im Weltergewichtskampf zwischen Erchinger, Tuttlingen, und Schoch, Schwenningen, holte sich Schoch seine Punkte meistens durch Kontern. Im Mittelgewicht besiegte Münzer, Tuttlingen, den Schwenninger Teilenbodt durch technischen ko., ebenso im Halbschwergewicht Schätzle, Tuttlingen, den Schwenninger Raiser.

Eishockey in Schwenningen

VfL Schwenningen — SSRC Stuttgart 2:1. Trotz der schlechten Eisverhältnisse war das Spiel nicht langsam, vielmehr gab es wieder vor dem Stuttgarter Tor ganz gefährliche Momente, doch konnten die Einheimischen die unzähligen todsicheren Torgelegenheiten nicht auswerten. Dafür kam Stuttgart, das nur vereinzelt gefährlich werden konnte, bereits in der 5. Minute durch Ruck zum ersten Tor. Erst in der 13. Minute konnte Deuring, der sich mit den Eisverhältnissen am besten abfand, das Ausgleichstor erzielen. Nach dem Wechsel spielte Schwenningen weiterhin überlegen, doch endete das zweite Drittel torlos. Das letzte Drittel brachte der Platzmannschaft das zweite Tor durch Bürk. Die Kunstläufer, die durch die schlechten Eisverhältnisse noch mehr zu leiden hatten als die Eishockeyspieler, konnten ihr sicherlich großes Können nicht voll zur Geltung bringen.

Nachbarliche Begegnung

SV Rottweil I — SV Villingendorf I 18:0. Die Rottweiler zeigten ein überlegenes Feldspiel und konnten bis zur Halbzeit fünfmal erfolgreich sein, obwohl Rottweils Halbrechter, Sautter, kurz vor Halbzeit durch Verletzung ausschied. Nach Wiederanspiel legte Rottweil mächtig los. Trotz ihrer hohen Niederlage lieferten die Gäste bis zum Schluß ein faires Spiel und das Ehrentor wäre ihnen zu gönnen gewesen.

Kurz berichtet

Hein ten Hoff will bei einer etwaigen Herausforderung zur Verteidigung seines Titels im Schwergewicht nach Deutschland zurückkommen.

Vertreter der bereits bestehenden Turnkreise Mainz, Bingen, Alzey und Worms haben auf einer Tagung den Landesturnausschuß Rheinhessen gebildet.

Ein Turnvergleichskampf Berliner Stadtriege gegen Thüringen — Sachsen endete 623,6 zu 616,6 zu 579,1 Punkten. Bester Einzelturner war der Thüringer Limburg.

An den alljährlich stattfindenden Sprungwettbewerben in Beloit, USA, beteiligten sich auch fünf Skandinavier, die vor den 120 amerikanischen Teilnehmern die ersten fünf Plätze belegten.

Sepp Weiler stellte bei der Einweihung der Köpfleschanze mit 68 m Sprungweite einen Schanzenrekord auf.

Ein Original im Schwarzwälder Skisport ist der 71jährige Köpfer aus Bernau, der seit Jahren als Skiköpfer bekannt ist. Jetzt bewies er in einem 6-km-Langlauf seine Klasse. Er siegte in 57,25 Minuten, wobei er seinen um sieben Jahre jüngeren Widersacher Emil Kaiser, den Schwarzwaldmeister von 1943, der 61 Minuten benötigte, klar distanzierte.

Neben den 20 000 bereits tätigen Fußballschiedsrichtern in den Westzonen werden noch weitere 10 000 benötigt, um allen Anforderungen gerecht werden zu können.

Sport und Spiel

Fachzeitschrift für Leibesübungen und körperliche Erziehung. Verlag Karl Hofmann, Schorndorf.

Die erste Nummer des Jahrgangs 1949 zeichnet sich nicht nur durch ebenso schönen wie instruktiven Bildschmuck, sondern auch durch ausgezeichnete Aufsätze aus der Feder erster Fachleute aus. Die Zeitschrift spricht mit jeder neuen Nummer sowohl den zünftigen Sportler wie auch den Fachmann mehr an und ist vorzüglich geeignet, bei denjenigen, denen durch innere Hemmungen der Weg zu vernünftiger Leibesübung verbaut ist, Hindernisse wegzuräumen.

Schneeberichte

Alb: Münsingen: Tauwetter, Glatteis, Meßstetten: 25 cm Schnee, geschlossene Schneedecke; Sport bis jetzt noch gut.

Schwarzwald: Baiersbronn: Regen, Tauwetter.

Allgäu: Isny: Regen, Tauwetter.

Deutschlands Handball international

Curt Wadmark, der Leiter der schwedischen Studenten-Handballmannschaft aus Lund bei den ersten deutsch-schwedischen Handballspielen in Flensburg und Hamburg, hat sich in der schwedischen Presse in einer sehr bemerkenswerten Weise über die Eindrücke in Deutschland ausgesprochen. In einem Interview für das „Idrottsbladet" Stockholm äußerte sich Curt Wadmark u. a. wie folgt:

„Diese Reise war ein Erlebnis. Niemals konnten wir auch nur von einer derartigen Aufnahme träumen. Eine schwedische Nationalmannschaft hat unter meiner Zeit als Aktiver oder Leiter nirgendwo eine so herzliche Aufnahme gefunden, wie diese uns entgegengebracht wurde. Wir wohnten vorzüglich und wir erhielten auch ein gutes und reichliches Essen.

In Flensburg verloren wir, weil die Deutschen verteufelt gut waren. Rein technisch stehen sie eine Klasse über uns, auch ihre Schnelligkeit und Beweglichkeit ist größer. Was fehlt, ist die Beherrschung der Taktik des Hallenspiels. Einiges war für uns ungewohnt, auch in der Regelauslegung, und so klappte es bei uns nicht so recht.

In Hamburg spielten wir das beste Spiel, das wir in diesem Herbst geliefert haben, so daß wir auch sehr viel Beifall hatten!

Ueber die deutsche Spielstärke ließ sich Curt Wadmark, einer der führenden Männer im schwedischen Handball und erfahrener Nationalspieler und Betreuer der schwedischen Nationalmannschaft, wie folgt aus:

„Die Deutschen kommen mit Riesenschritten. Unsere Weltmeistermannschaft wird bis zum letzten kämpfen müssen, um die Deutschen zu schlagen, aber auch im Hallenspiel entwickelt sich Deutschland zu einem gleichwertigen Gegner. Im deutschen Handball wird viel gearbeitet.

Wie Curt Wadmark seinen Ausführungen noch hinzufügte, wird der vereinbarte Austausch von Lehrkräften im Handball dadurch aufgenommen, daß die deutschen Nationalspieler Pfeiffer (Berlin) und Perrey (Flensburg) im nächsten Jahre nach Schweden kommen werden.

Bisher 280 Hotels und Fremdenheime freigegeben

Erste Landestagung des Fremdenverkehrsverbandes Südwürttemberg-Hohenzollern

Ravensburg. Die große Bedeutung, welche der Wiederbelebung und dem Wiederaufbau des Fremdenverkehrs entgegengebracht wird, zeigte die 1. Landestagung des Landesfremdenverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern in Ravensburg. An der Tagung nahm als Vertreter des Gouverneurs des Kreises Ravensburg Capitaine Araf, ferner Wirtschaftsminister Wildermuth, Innenminister Renner, der Präsident der Industrie- und Handelskammer Ravensburg, Dördenbach, der Abteilungspräsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Heckung, der Oberbürgermeister der Stadt Konstanz, Vertreter des Fremdenverkehrsverbandes von Vorarlberg, der Schweiz, Nordwürttemberg und Bayern, Vertreter des Finanz-, Wirtschafts- und Ernährungsministeriums in Tübingen, sowie zahlreiche Landräte und Bürgermeister teil. Landrat Wagner, Calw, wies auf die schwierige Situation im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe durch Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse hin. Anfang 1947 konnte das Wirtschaftsministerium mit Zustimmung der Militärregierung die Zulassung des Fremdenverkehrsverbandes für Südwürttemberg-Hohenzollern genehmigen, doch sei im Jahre 1947 so gut als keine Möglichkeit zur Aufbauarbeit gewesen, da immer noch wichtige Betriebe, sämtliche Hotels und Kurbäder durch die Besatzung in Anspruch genommen waren. Durch einen Erlaß des französischen Oberkommandierenden wurden dann Ende 1948 eine größere Anzahl Hotels und Gaststättenbetriebe freigegeben und somit könne in diesem Jahre mit dem Wiederaufbau des Kur- und Fremdenverkehrs begonnen werden. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Ravensburg, Dördenbach, stellte mit Genugtuung fest, daß die erste Tagung im oberschwäbischen Raum abgehalten wird und unterstrich deren besondere Bedeutung durch die Anwesenheit von Vertretern aus Vorarlberg und der Schweiz. Bundesrat Eichinger überbrachte namens des Vorarlberger Fremdenverkehrsverbandes die Grüße seines Landes und betonte, daß wir als Nachbarn wieder gute Freunde werden wollten. Wirtschaftsminister Wildermuth sprach über den Fremdenverkehr im Hinblick auf unsere Wirtschaft. Der Fremdenverkehr sei immer ein guter Devisenbringer gewesen. Er schätzte die Deviseneinnahmen in Württemberg bei einer Gesamteinnahme von 40 Millionen RM im Jahre 1936 auf 8 Millionen RM. Wir müßten uns darüber klar sein, daß die Schäden noch nicht so schnell ausgeglichen werden könnten. Wie weit mit staatlicher Hilfe zu rechnen sei, ließe sich noch nicht sagen. Es seien bis jetzt in unserem Land 280 Hotels und Fremdenheime freigegeben worden.

Bürgermeister Klepser, Bad Liebenzell, erörterte die weitere Freigabe von Hotels und Gaststätten, Nichtbelegung mit Flüchtlingen, Möglichkeiten der Wiederinstandsetzung der Häuser und ihre Einrichtungen, Sicherung ausreichender Ernährung der Gäste, Besserung des Verkehrs und größten Schutz der Landschaft. Den leeren und abgewirtschafteten Betrieben müßte geholfen werden, da sie ihre Existenz aus eigener Kraft nicht wieder aufbauen könnten. Schließlich wandte er sich gegen den Preisstopp im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und forderte von den Preisbehörden einen Zuschlag von mindestens 50 Prozent. Das Landwirtschaftsministerium müsse den Gaststätten helfen, ihre Betriebe auf reellen Boden zu stellen. Zum Verkehrswesen bemerkte Bürgermeister Klepser, daß das Bahnnetz dringend einer Verbesserung bedarf, Südwürttemberg-Hohenzollern müsse bei der Einlegung von Schnellzugverbindungen gleich behandelt werden wie die Nachbarländer. Die Wiederaufnahme des Omnibusverkehrs durch die Post und private Unternehmungen und dadurch Anschluß kleiner Plätze an das Verkehrsnetz, vermehrte Gewährung von Fahrtvergünstigungen seien dringend erforderlich.

Dr. Rentrop, Abteilungsleiter im Finanzministerium in Tübingen, erklärte, daß das Finanzministerium bei der restlichen Freigabe der noch beschlagnahmten Hotels Einsparungen in Höhe von 175 000 DM machen könne. Die Klagen beim Entschädigungsgericht müßten schnell durchgeführt werden. Bürgermeister Fink, Tuttlingen, schlug u. a. eine monatliche Bevorschussung in Höhe von 70 bis 75 Prozent für die Besatzungsmieten vor, den Austausch von Werbebroschüren, den Aushang von Plakaten an den Bahnhöfen, die Aufschluß geben, wie viele Hotels zur Verfügung stehen unter Angabe der Bettenzahl. Der Vertreter des Landwirtschaftsministeriums Tübingen erklärte, daß das Landwirtschaftsministerium immer wieder in Baden-Baden auf die Notwendigkeit der Gewährung der Zuschlagspunkte bei der monatlichen Lebensmittelabrechnung hingewiesen habe. Er hoffe, daß diese Regelung auch bei uns bald zur Einführung komme. Abteilungspräsident Dr Heckung von der Reichsbahndirektion Karlsruhe sprach von dem unermüdlichen und auch erfolgreichen Aufbau des Eisenbahnverkehrsnetzes unter Verbesserung des Wagenparks. Reichsbahnrat Dr. Autenrieth, Tübingen, teilte mit, daß im Sommerfahrplan ein Schnellzugspaar Linie Frankfurt — Stuttgart — Ulm — München voraussichtlich in Ulm in Richtung Friedrichshafen abgezweigt werden würde. Friedrichshafen sollte im Güter- und Personenverkehr nach Oesterreich und der Schweiz zur Drehachse werden. Ferner sei eine Schnellzugsverbindung Freiburg — Ulm vorgesehen, sofern die Brücke bei Schoer fertiggestellt werden würde. Auch sei eine Verbesserung auf den Allgäubahnen zu erwarten.

Der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Ravensburg legte im einzelnen die Voraussetzungen dar, die zur Förderung des Fremdenverkehrs in Oberschwaben notwendig sind. Zum Vorsitzenden des Gebietsausschusses für Oberschwaben wurde der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Ravensburg, Günthoer, gewählt. Die einzelnen Kreise müssen je einen Vertreter und einen Stellvertreter bis zum 1. Februar an die Industrie- und Handelskammer in Ravensburg melden. Abschließend wurden drei Entschließungen gefaßt: Lockerung der Schranken zwischen Deutschland, der Schweiz und Oesterreich. Als Grundstein zum Wiederaufbau des Fremdenverkehrs alsbaldige Erfassung der Besatzungsschäden, monatliche Vergütung der Besatzungsmieten an Stelle von vierteljährlicher Vergütung. Wenn eine solche Regelung nicht möglich ist, soll der deutschen Verwaltung die Möglichkeit auf Abschlagszahlung gewährt werden. Die Militärregierung wird gebeten, von einer weiteren Mietkürzung im Hotelgewerbe Abstand zu nehmen. Freigabe der restlichen Hotels, Zuschlag von 75 Prozent monatlich auf alle abgegebenen Lebensmittelkarten, um die Leistungsfähigkeit des Gaststättengewerbes zu heben.

Arbeitsgemeinschaft für Bäder

Stuttgart. Die Kur- und Bäderverwaltungen von Nord- und Südwürttemberg haben auf einer Arbeitstagung in Stuttgart den Zusammenschluß zu einer Arbeitsgemeinschaft beschlossen. Diese Arbeitsgemeinschaft stellt das Bindeglied zwischen dem deutschen Bäderverband und dem Landesverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern dar und bearbeitet alle Fragen des Bäder- und Kurortwesens für Württemberg und Hohenzollern. Zum Vorsitzenden wurde Bürgermeister Klepser, Bad Liebenzell gewählt. Der Sitz der Arbeitsgemeinschaft befindet sich in Stuttgart

Zuchthaus für Lebensmittelkartendiebe

Stuttgart. Vor der Strafkammer Stuttgart hatten sich in mehrtätiger Verhandlung der Verwalter der württembergisch-badischen Lebensmittelkarten-Reserve, Arthur Bedorf, sowie der Verlagsleiter Otto Gantert und weitere 11 Angeklagte wegen Unterschlagung von 20 000 Lebensmittelkarten zu verantworten. Bedorf, der diese Veruntreuungen im wesentlichen zugab, wurde zu sechseinhalb Jahren Zuchthaus und 20 000 DM Geldstrafe und Gantert wegen berufsmäßiger Hehlerei zu drei Jahren Gefängnis und 8000 DM Geldstrafe verurteilt. Weitere zehn Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr und vier Monaten. Oberregierungsrat Dr. Friedr. Häcker wurde mit einer Geldstrafe von 2500 DM belegt, weil er die von ihm selbst als notwendig erachteten monatlichen Kontrollen nicht durchgeführt hatte.

Quer durch die Zonen

Der Kreis Lindau, der bisher teilweise aus Bayern versorgt wurde, soll künftig ausschließlich aus der französischen Zone beliefert werden. — Wie auf einer Zusammenkunft der Obmänner und Bürgermeister des Kreises Lindau mitgeteilt wurde, steht der Kreis mit seiner Milchablieferung an der Spitze aller Kreise des Landes Südwürttemberg-Hohenzollern. — Unter Leitung von Regierungsrat Dr. Brümmer wird in Aulendorf eine Versuchsanstalt für Grünland und Futterbau errichtet. — Im Kreis Tettnang wurden die Hagel- und Unwetterschäden im vergangenen Jahr auf 170 000 DM geschätzt. — Das Haus Schönblick in Baiersbronn, Kreis Freudenstadt, das vom württembergischen Wohlfahrtsbund übernommen, und als Erholungsheim Verwendung finden soll, wird im kommenden Monat eröffnet werden. — In der schwerbeschädigten Gemeinde Westerheim, Kreis Münsingen, sind im vergangenen Jahr 23 Wohnungen und 25 Scheunen ganz oder teilweise fertiggestellt worden. — Zwecks Bekämpfung von Schund- und Preiswucher auf dem Krämermarkt in Reutlingen will man künftig alle Beamten der Preisbehörden heranziehen. Notfalls sollen die Reutlinger Krämermarkte auf die Dauer eines Jahres untersagt werden. — Am vergangenen Freitag eröffnete Innenminister Ulrich in Stuttgart vor dem Neuen Schloß die Ausstellung „Wir bleiben gesund". — In Bad Cannstatt wurde eine 36 Jahre alte Frau festgenommen, die insgesamt 40 Taschendiebstähle durchgeführt hatte.

Bewölkt und leichter Regen

Vorhersage bis Wochenmitte: Stark bewölkt bis bedeckt mit einzelnen leichten Regenfällen. Recht mild. Temperaturen im Flachland bis zu 10 Grad über Null, nur im Hochschwarzwald in Höhen über 1000 m meist leichter Frost.

Umschau im Lande

Amerikanische Zigaretten auf Raucherkarten

Tübingen. Von der Militärregierung wurden für die Bevölkerung des Landes Südwürttemberg 1 230 000 Stück amerikanische Zigaretten, herrührend aus Beschlagnahmen, zum Preis von 20 Pf pro Stück zur Verfügung gestellt. Da auf die ausgegebenen Raucherkarten nur je rund 1,5 Stück entfallen und solch kleine Mengen aus technischen Gründen nicht verkauft werden können, kommen die Zigaretten, soweit der Vorrat reicht, in nächster Zeit durch die Tabakwarenfachgeschäfte im Rahmen der allgemeinen Tabakwarenversorgung gegen Abgabe von Raucherabschnitten zur Ausgabe. An einen Raucherkarteninhaber darf höchstens 1 Päckchen abgegeben werden.

Monatlich kehrten 1500 Kriegsgefangene heim

Tübingen. Im Jahre 1948 zählte Südwürttemberg-Hohenzollern monatlich im Durchschnitt 1500 Heimkehrer. Von den 18 000 Heimgekehrten haben rund 14 600 eine abhängige Arbeit als Arbeiter, Angestellte oder Beamte aufgenommen. Von den übrigen ist ein Teil noch nicht wieder arbeitsfähig, andere sind selbständig oder haben eine sonstige Beschäftigung, z. B. in der Landwirtschaft, aufgenommen.

Neue Aerztekammer konstituiert

Tübingen. Die neugewählte Aerztekammer des Landes Südwürttemberg-Hohenzollern hat dieser Tage ihre Arbeit aufgenommen. Der Präsident der alten Kammer, Dr Langbein, Pfullingen, gab eine Uebersicht über die in den letzten Jahren geleistete aufbauende Organisationsarbeit der Kammer. Dr Dobler, Tübingen, berichtete über kassenärztliche Aufgaben und Honorarfragen. Als Vertreter des Innenministers sprach Med.-Rat Dr. Daniels der Kammer und besonders ihrem scheidenden Präsidenten Anerkennung und Dank für die im Interesse der Volksgesundheit geleistete fruchtbare Arbeit. Prof. Dr. Dr. h. c. Kretschmar würdigte die großen Verdienste des Präsidenten Dr. Langbein, der durch einstimmigen Beschluß zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde. Nach Konstituierung der neuen Kammer wurde Dr. Dobler zum Präsidenten, Dr. Bork, Pfullingen, zu seinem Stellvertreter und Dr. Grundler, Tübingen, zum Schriftführer gewählt. In einer Arbeitstagung des Ausschusses der kassenärztlichen Vereinigung wurden die brennenden Probleme der Kassenärzte eingehend besprochen.

Für Großen Befähigungsnachweis

Reutlingen. Die Handwerkskammern von Südwürttemberg haben eine Eingabe an die Militärregierung in Baden-Baden gerichtet, in der die Erwartung angesprochen wird, daß sie die von ihr gebilligte Handwerksordnung für Südwürttemberg, die den Großen Befähigungsnachweis vorsieht, beibehalte. Der Große Befähigungsnachweis im Handwerk bedeutet keine Einschränkung der Gewerbefreiheit, sondern sei der Nachweis der beruflichen Leistungsfähigkeit.

Volksuniversität auf der Mainau

Konstanz. Prinz Wilhelm von Schweden und sein Sohn Lennard Bernadotte haben ihr Schloß auf der Insel Mainau für eine „Volksuniversität" zur Verfügung gestellt. Die Hörerschaft soll international, der Leiter der Universität ein Schwede sein. Die Schule, die vor allem der deutschen Jugend zur Verfügung stehen soll, wird zunächst als internationales Institut der Ausbildung von Jugendführern dienen. Es ist beabsichtigt, in Kurzkursen jährlich etwa 300 Hörer auszubilden. Die Stiftung der Volksuniversität stellt einen bedeutsamen schwedischen Beitrag zur kulturellen Wiederaufbauarbeit in Deutschland dar. Sie soll bereits am 2. März ihre Pforten öffnen. Der Unterricht wird in deutscher, französischer und englischer Sprache erteilt. Die Universitäten in Tübingen, Freiburg und Zürich haben ihre Unterstützung zugesagt. Die schwedische Regierung hat 100 000 Kronen zur Verfügung gestellt.

Die wichtigsten Rundfunksendungen

Von Radio Stuttgart:

Dienstag, 18. Januar: 7.00 Katholische Morgenandacht. 9.00 Für unsere Heimkehrer. 14.30 Wirtschaftsfragen. 15.00 Balalaikaklänge. 15.15 Klaviervariationen. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Heilkunde und Heilkunst. 17.15 Wolfgang Amadeus Mozart, Sonate D-dur für Violine und Klavier, K. V. 306. 18.00 Für die Frau. 18.15 Jugendfunk. 18.30 Hubert Deuringer mit seinen Solisten. 20.00 Symphoniekonzert. 21.15 Chanson im Wandel der Zeiten. 22.00 Das Tanzensemble von Radio Stuttgart. 22.30 Aus der Welt des Schauspiels. 23.00 Johann Sebastian Bach.

Mittwoch, 19. Januar: 7.00 Evangelische Morgenandacht. 11.40 Zwischenmusik. 13.15 Das Heinz-Locas-Quintett u. Nelde Clavel, Sopran. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.15 Lieder und Kammermusik. 18.30 Sport, gestern und heute. 18.35 Der Kammerchor von Radio Stuttgart singt. 20.00 „Abel mit der Mundharmonika", ein Hörspiel von Manfred Hausmann. 21.00 Unterhaltungskonzert. 22.00 Das schöne Lied. 22.30 Bunte Welle mit Werner Christs Swing Five, Erwin Steinbacher mit seinem Orchester und Kay Kortentrio. 23.30 Rolf Kleist: „Jonathan Swift", eine Hörfolge.

Vom Südwestfunk:

Dienstag, 18. Januar: 16.00 Symphoniekonzert des Südwestfunkorchesters. 17.00 Friedrich Schulze-Maizier: Hysterie des Alltags. 17.30 Es spielt das Tanzensemble Hubert Deuringer, es singt Elisabeth Hoffmann. 19.00 Der Rechtsspiegel. 20.00 Unterhaltungskonzert des NWDR. 20.45 Hörspiel: Der Reisende ohne Gepäck von Shaw Anouilh. 22.30 Musik der Welt. 23.15 Herbert Günther Utrillo, der Maler des Montmartre. 23.30 Jazz 1949.

Mittwoch, 19. Januar: 16.00 Musik zur Teestunde. 17.30 Die Bläservereinigung des Südwestfunks spielt Werke von Otmar Gerster und Emil Köhler. 19.00 Aus der Welt des Sports. 20.00 Scheinwerfer auf: die bunte klingende Filmschau des SWF. 21.00 Das Prisma. 23.30 Einkehr im Geist. Max Rieple, Alter Sang im neuen Klang. 23.00 Tanzmusik zum Tagesausklang.

Eine Wendung in der Schuhversorgung

Tagung der Schuheinzelhändler / Ausführungen zur neuen Schuhpunktekarte

Reutlingen. Die Kreisbeauftragten des Schuheinzelhandels von Südwürttemberg-Hohenzollern trafen dieser Tage in Reutlingen unter Vorsitz des Geschäftsführers der Fachgruppe Einzelhandel, Dr. Lässig, zu einer Versammlung zusammen, in der der Vorsitzende der Landesorganisation der Schuheinzelhändler, Obermeister Karl Schneider, Reutlingen, einen Bericht über die augenblickliche Schuhversorgung gab. Vom Wirtschaftsministerium wohnte Herr Schlichenmaier, von der Lederzentrale deren Leiter Herr Oestreich und von der Lederindustrie Herr Dr. Maul der Tagung bei. Aus den verschiedenen Referaten ging hervor, daß wir an einer Wendung in der Schuhversorgung der Bevölkerung stehen. Künftig werde wieder der Bedarf der Verbraucherschaft hinsichtlich Qualität und Ausführung das Primäre sein. Dies werde im wesentlichen bewirkt durch die am 1. Februar in der gesamten französischen Zone zur Einführung kommende durchlaufende Schuhpunktekarte. Man werde aber nach Möglichkeit durch Uebergangsmaßnahmen für die Kundschaft daraus entstehende Härten zu vermeiden suchen und darnach trachten, wie aus diesem Wechsel für den Schuheinzelhandel Uebergangsstockungen vermieden werden können. Der Aufruf der einzelnen Punkte wird nach Maßgabe des im Vierteljahr vorher erfolgten Rohhäuteanfalls festgesetzt. Die Berechnung der einzelnen Schuhpunkte erfolgt nicht mehr ausschließlich nach der Schuhart, sondern nach dem Lederverbrauch für die betreffenden Schuhe. Auch in der Preisfrage sehe man heute klarer. Während die hohen Schuhpreise in der Bizone gegenwärtig eine Senkung erfahren, würden die Schuhpreise in der französischen Zone, die bisher niedriger sind, sehr wahrscheinlich noch etwas steigen. Ob damit eine endgültige Stabilität der Schuhpreise erreicht ist, vermag heute noch nicht gesagt zu werden. Jedenfalls wird mit einer Senkung der Schuhpreise in unserer Zone in absehbarer Zeit kaum zu rechnen sein.

Die Schuhfabriken, so wurde weiter gesagt, seien bestrebt, aus dem vorhandenen Material einen möglichst guten Schuh herzustellen. Um den sogenannten Jedermannsschuh sei in unserer Zone wenig Propaganda gemacht worden. Er stehe aber auch hier zum Verkauf und soll in Zukunft eine etwas mehr dem Geschmack der Kundschaft entsprechende Ausführung erfahren. Ein besonderes Kapitel sei noch der Arbeitsschuh, der nicht überall in der zur Verfügung stehenden Menge abgenommen werde. Bei den Straßenschuhen werde man sich wohl oder übel auf die Dauer an die Gummisohle gewöhnen müssen, da es an Leder weiterhin mangele. Im übrigen sei die Leder- und Schuhindustrie und der Schuhhandel bestrebt, die Schuhversorgung in der französischen Zone nach Maßgabe des Gegebenen möglichst vorteilhaft zu gestalten.

Stuttgart, 14. Januar 1949
Büchsenstraße 20

Tieferschüttert stehen wir vor der unfaßlichen Tatsache, daß unser persönlich haftender Gesellschafter, unser lieber Chef

Herr Wilhelm Glaser-Gallion

nach kurzer, schwerer Krankheit im 38. Lebensjahr in die Ewigkeit abberufen wurde.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen Mann mit Energie und Entschlußfähigkeit, dessen Tatkraft der Wiederaufbau unseres Geschäfts zu verdanken ist. Seine unermüdliche Bereitschaft und das Wohlwollen gegenüber seinen Mitarbeitern verpflichten uns zu hohem Dank, den wir im Sinne des zu früh Verstorbenen durch unseren steten Einsatz für die Weiterentwicklung unserer Firma abstatten wollen.

Geschäftsleitung und Mitarbeiter der Firma Wilhelm Gallion KG.,
Stuttgart, Reutlingen, Ulm.

Feuerbestattung Mittwoch, 19. Januar, 10.30 Uhr Pragfriedhof

Die Kurgemeinde Hirsau
(1000 Einw.) sucht auf 1. 4. 49 einen
tücht., jüng. Gemeindeamtmann
Bewerber wollen sich bis spätestens 5. Februar 1949 u. Vorlage der üblichen Unterlagen beim Bürgermeisteramt Hirsau melden.
Persönl. Vorstellung erst auf ausdrückl. Aufforderung. Besoldung nach Bes.-Gr. A 4 c 2

Zum Aufbau einer neuen
Gehäuse- und Bänderfertigung
hauptsächlich in Gold wird tücht., befähigte Kraft nach Pforzheim gesucht. Voraussetzungen für einen raschen Aufbau sind vorhand.
Schriftliche Bewerbungen unt. S. T. 4994 an das Schwäbische Tagblatt

Suche ehrliche Wirtschafterin
zw. 45 und 55 J. zu 5 Personen (3 Kinder), Geschäftshaush. n. Pfullingen, Kr. Reutlingen. Zuschriften mit Lohnanspr. unter S. T. 4873 an das Schwäbische Tagblatt

Geschäftliches

Feuersteine, Ia Auermetall-Qualit., 100 St. 10.80 DM laufend größere Mengen lieferbar. Anfragen erb. u. L/1948 an Anz.-Verm. Günter Mühl, (14b) Freudenstadt

Hygienische Artikel. Preisliste diskret geg. Einsendung eines Freiumschlages. „Sanussa", (20b) Göttingen B 31, Postfach 302

Sprechstörungen
sind seelische Störungen. Erfolgreiche Behandlung im Institut f. Psycho-Therapie (mit Internat), Landau (Pfalz), Marienring 12. Leiter: Psychologe Dr. Worms

Ihre alten Krawatten
von uns gereinigt, repariert und hergerichtet, sind besser und billiger als minderwertige neue. Sie werden erstaunt sein über die saubere Arbeit, die kurze Lieferzeit und die bill. Preise! Schrozberger Krawatten-Werkstätte, 14a Schrozberg 10

Hartnäckige
Bronchitis
und schmerzhafter Husten
chronische Verschleimung, Atembeschwerden werden seit zwei Jahrzehnten mit Dr. Boether-Tabletten erfolgreich bekämpft. Kräuterhaltiges Spezialmittel mit 7 erprobten Wirkstoffen. Schleimlösend, auswurffördernd, nachhaltige Kräftigung des angegriffenen Gewebe. In Apotheken RM 1.31. Medopharm-Werk, München 8
Mehr als tausend schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte.
Dr. Boether-Tabletten

Ford-Rheinland-Lieferwagen
Holzgaser mit Plane und Spriegel, zugelassen, fahrbereit, gute Bereifung zu verkaufen oder gegen stärkeren Lkw zu vertauschen.
Angebote unter S. T. 4862 an das Schwäbische Tagblatt

Stellenangebote

Guten Verdienst bei leichter Werbung finden redegewandte Herren in allen Kreisen des Gebietes 14b. Angebote mit übl. Unterlagen u. S. T. 4907 an das Schw. Tagblatt

Werkvertretung sucht für 14a u. 14b tücht., selbst. Vertreter. Angeb. an Handelsagentur K. Schumacher, Ebersdorf bei Coburg, erbeten

Schuhmacher, guter Rahmen- und Zwienäher, gesucht. Ausbildungsmöglichkeit in Orthopädie geboten. A. Näser, Tübingen, Doblerstraße 4

Tüchtige, selbst. Friseuse zu bald. Eintritt in angenehme Dauerstellung gesucht. Angebote unt. S. T. 4897 an das Schwäbische Tagblatt

Gewandte Lebensmittelverkäuferin gesucht. Angebote unt. S. T. 4913 an das Schwäbische Tagblatt

Verkäufe

Zugmaschine Diesel, 15 PS entbehrlichkeitshalber gegen bar zu verkaufen. Zuschr. u. S. T. 4909 an das Schwäbische Tagblatt

Planschneider mit 70 cm Arbeitsbreite, gebraucht, jedoch gut erhalten, betriebsfertig. Formateinstellung durch Handrad, für Motor- und Handbetrieb, für Buchbinderei oder Buchdruckerei geeignet, sowie gebrauchte **Bandsägenfeilmaschine** hat preiswert gegen bar abzugeben. Angebote unter S. T. 4900 an das Schwäb. Tagblatt

Starken Zweispänner-Pferdewagen u. neuen 4-PS-Elektromotor, 220/380 Volt, kompl., fahrb., verkauft Anton Mayer, Hailfingen, Kreis Tübingen

Wirtschaftsherd
80×140, drei Kochstellen und Bratofen, komb. mit Gas, zu verkaufen. Tübingen, Kirchgasse 1, Telefon 22 28

Verschiedenes

Schreib- und Rechenmaschine geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. Richard Wolber KG., Stuttgart-S., Tübinger Straße 77

Biete Pkw. Wanderer, 2 Ltr., Holzgas komb., Bauj. 38, fahrbereit; suche kleineren Pkw. Angebote unter S. T. 4861 an das Schwäb. Tagblatt

Suche Flachstrickmaschine, 10er, 36 bis 40 breit, im Tausch gegen 2 Anfußmaschinen. Angebote unter S. T. 4863 an das Schwäbische Tagblatt

Hamburger Textilhandelsvertretung bei Einzelhandel, Großhandel und Eink.-Verbänden best. eingeführt, übernimmt für Platz und Provinz erste Vertretung. Paul Zumsande, Hamburg-Bahrenfeld, Adickesstraße 62. Tel. 49 52 60

Heiraten

42jähr. Ing. der Radio- und elektr. Branche, I. Kraft, weitgefahren, äußerst sympathische Erscheinung, solid, mit heiterem Wesen u. musikal. Begabung, sucht Ehegebahnung, am liebsten Einheirat in gut fundierte Fabrik oder Gesch. Die Lebensgefährtin muß v. einwandfreiem Charakter und tadelloser Vergangh. sein. Es kommt auch Kriegerwitwe mit oder Kinder in Frage. Angebote mit Bild erbeten unter S. T. 4822 an das Schwäbische Tagblatt

Hosenträger
Friedensqualität — Gummi zurzeit aus laufender Produktion wieder beschränkt lieferbar
Gebr. Biedermann
Hechingen
Schuhbedarf, Fabrikation Großhandel

Sägewerk
zu pachten gesucht.
Angebote unter S. T. 4787 an das Schwäbische Tagblatt

Holz, Glas, Leder / mit UHU klebt's jeder
DER ALLESKLEBER

Dieselmotor
20—25 PS, neu oder gebraucht, dringend gesucht.
Bruder & Rang, Freudenstadt, Abteilung Sägewerk

Einige tüchtige
Mechaniker
f. Kleinmaschinenbau nach Pforzheim gesucht.
Schriftliche Bewerbungen unt. S. T. 4902 an das Schwäbische Tagblatt

Nur 3,61 Köpfe je Haushalt

Es ist ganz interessant einmal festzustellen, wo und wie die 91 532 Bewohner des Kreises Calw, die er nach dem amtlichen Endergebnis der Volkszählung am 29. Oktober 1946 besaß, versorgt werden bezw. sich selbst versorgen. Insgesamt bestanden bei uns 26 939 Haushaltungen, von denen doch auch heute noch 2660 Einzelhaushaltungen sind (von allen 18 Kreisen des Landes Württemberg-Hohenzollern einschl. Lindau hat nur der Kreis Reutlingen noch mehr), zweifellos mehr als man gemeinhin annimmt. Daneben bestehen 38 Anstaltshaushaltungen (hiervon hat nur der Kreis Ravensburg eine noch größere Zahl), die aber im Durchschnitt und im Vergleich verhältnismäßig klein sind, da in ihnen insgesamt nur 1310 weitere Personen versorgt werden. Die eigentlichen 24 241 Familienhaushaltungen zählen 87 562 Köpfe; es kommen demnach auf je einen durchschnittlich nur 3,61 Personen, noch ziemlich weniger als im Landesdurchschnitt mit wenigstens 3,77. Von ihnen waren 6067 solche mit nur 2 Personen, 6806 solche mit 3 Personen, wie in allen Kreisen des Landes mit einer Ausnahme die höchste Zahl, weiter 5142 solche mit 4, 2799 mit 5, 1412 mit 6 und schließlich 722 mit 7 Köpfen. In den noch 603 Haushaltungen mit 8 und mehr Personen leben aber allein 5451 Menschen. H. H.

Nagolder Stadtchronik

30 Jahre im Dienst der Stadt Nagold steht Friedrich Kächele, der am 17. 1. 1949 seinen 65. Geburtstag begeht. Der Jubilar ist am 5. 2. 1919 in städt. Dienste getreten, wurde seinerzeit vom Gemeinderat zum Revierförster ernannt und ist heute noch im Außendienst tätig. Kächele ist eine stadtbekannte Persönlichkeit. Er hat sich als gewissenhafter Heger und Pfleger des Stadtwaldes große Verdienste erworben. In den letzten Jahren war ihm u. a. die Ueberwachung der F-Hiebe anvertraut.

Ein kleiner Brand entstand nachts in der Postkraftwagenhalle. Aus einem nicht der Post gehörenden Lastkraftwagen waren Holztreibstoffrückstände entfernt und an der Mauer vor der Garage gelagert worden. An dem Fachwerkbau geriet ein Balken in Brand. Der Balken brannte durch und gefährdete das ganze Gebäude samt Inhalt. Ein Passant bemerkte zufällig das Feuer und alarmierte die Weckerlinie, die aber nicht in Tätigkeit zu treten brauchte, da es in der Zwischenzeit gelungen war, das Feuer zu löschen.

Die Bevölkerungsstatistik weist im Jahre 1948 insgesamt 201 Geburten auf, und zwar 102 Knaben und 99 Mädchen, wovon 42 Knaben und 41 Mädchen Nagolder Eltern und 60 Knaben und 58 Mädchen solche von auswärts haben. 31 Aufgebote wurden im vergangenen Jahre erlassen und 50 Eheschließungen vollzogen. Gestorben sind 1948 104 Personen (54 männliche und 44 weibliche, dazu kommen 6 Totgeburten). 28 männliche und 229 weibliche Nagolder sind gestorben, 26 männliche und 15 weibliche auswärtige Personen.

Gestorben ist Schreinermeister Wilhelm Rauser, Moltkestraße. Dem bekannten, weitverbreiteten Nagolder Geschlecht der Rauser entstammend, war er am 11. 5. 1888 geboren und als tüchtiger Meister seines Faches geschätzt.

Die Dombay-Bühnen, Pforzheim, geben am Mittwoch einen Varieté-Abend und am Nachmittag eine Kindervorstellung.

Neuenbürger Stadtnachrichten

Vortragsreihe Dr. Meixner beim VBW

Im VBW sprach an 3 Abenden im überfüllten Zeichensaal Dr. Friso Meixner über „Goethes ‚Faust' als Sinnlichkeit deutschen Wesens", über „Meditation" und „Christentum und Antroposophie". Die erfreulicherweise so zahlreich erschienenen Gäste lauschten gespannt den Ausführungen des Redners. Vom Standpunkt des Christentums aus kam er zu einer Ablehnung des „Faust". Er sagte, für den „Faust" gelte dasselbe, was Goethe später von seinem „Werther" sagte: „Blicke ihm nach, aber folge ihm nicht nach." Auch die beiden anderen Vorträge waren von tiefem Ernst und christlichem Verantwortungsbewußtsein getragen und waren dazu angetan, so manches Herz aufzurütteln. Das kam auch bei der Diskussion zum Ausdruck.

Heute (Montag) abend 18.40 Uhr fährt die Mondtagmiete der Theatergemeinde zur 5. Vorstellung und steht die Oper „Tiefland" von Eugen d'Albert.

Die Filmbühne zeigte für die Schuljugend den Film „Der kleine Muck". Er fand begeisterte Aufnahme. Künftig soll alle 3 Wochen ein ausgesprochener Jugendfilm gezeigt werden. Für die Erwachsenen lief der spannende Film: „Hohe Schule". Sämtliche 3 Vorstellungen waren gut besucht.

Neuenbürg. (Standesamtliche Nachrichten vom Dezember 1948.) Geburten: Keine. Eheschließungen: Albert Lehmann, Schreiner, Neuenbürg, mit Margarethe Ball, Neuenbürg. — Dr. med. Hans Ehinger, Arzt, Neuenbürg, mit Rut Frings, Neuenbürg. — Sterbefälle: Rosine Sauter, Rentnerin, 78 J.; Anna Schweizgut, geb. Feldtmann, Witwe, 73 J.; Dr. med. vet. Philipp Heinz, Stadttierarzt, 46 J.

Rück- und Ausblick beim Erziehungsheim Stammheim

Das evang. Erziehungsheim Stammheim, welches seit Jahren unter der bewährten Leitung von Herrn Insp. Gugeler, dem bisherigen Bürgermeister der schwer heimgesuchten Dorfgemeinde Stammheim, steht, ist weit über die Grenzen des Kreises Calw durch seine soziale und christliche Fürsorgearbeit an elternlosen Kindern bekannt. Das Heim hatte mancherlei Sorgen und Nöte in der Nachkriegszeit und jetzt vor allem nach der Währungsreform zu überstehen. Die Anstalt war laufend fast immer voll belegt, bei den unteren Jahrgängen oft überfüllt. Der Gesundheitszustand und Ernährungszustand war den Zeitverhältnissen entsprechend befriedigend. Der Anstalt kamen dabei sehr die große Landwirtschaft und die ausgedehnte Gärtnerei zu statten. Diese wurden am 4. August 1947 von einem schweren Hagelschlag betroffen, das Getreide wurde teilweise bis zu 90 Prozent vernichtet. Das Heim hat nunmehr in Dr. Krieg einen guten Arzt erhalten. Durch die Rückkehr des Lehrers Munz aus der Gefangenschaft konnte im Juli vorigen Jahres der volle Schulbetrieb in der Anstalt wieder aufgenommen werden. Frl. Elsbeth Gugeler unterrichtet die Schüler schon über 11 Jahre. Der Anstaltsgärtner Küberle, Friedrich Roll, der landwirtschaftliche Verwalter Huß, Frl. Wörner, Rosa Hörger und Frl. Charrier sind schon viele Jahre im Dienste der Anstalt. Die Kinder- und Säuglingsschwester Berta Hitzler mußte nach 21jähriger Zugehörigkeit aus gesundheitlichen Gründen den ihr liebgewordenen Dienst aufgeben und Schwester Babette Schnitzer ist nach 15jähriger treuer Dienstzeit vom Mutterhaus an einen öffentlichen Kindergarten versetzt worden. Das schöne Freibad konnte seit 1944 nicht mehr in Betrieb genommen werden. Wie überall hat auch die Währungsreform der Anstalt hart zugesetzt. Dringende Reparaturen an Gebäuden und Mobiliar, Neuanschaffungen an Kleidern und Schuhen, sowie Wäsche und Inventar können kaum gemacht werden. So ist die Anstalt auch weiterhin auf die Hilfe der Freunde des Heimes, vor allem auf die von Uebersee, angewiesen. Dem Verwaltungsrat gehören neuerdings folgende Mitglieder an: Dekan Roos, Cannstatt, Vorsitzender, Keidel, Pfarrer Stammheim, Schriftführer, Birkle, Gutspächter Hof Dicke, Dengler, Waldmeister, Stammheim, Gugeler, Insp., Stammheim, Dekan Höltzel, Calw, Herzog, Eisenhändler, Calw, Munz, Hauptlehrer, Stammheim, Rauser, Kreispfleger a. D., Calw, Reusch, Oberlehrer a. D., Gültlingen, Schürle, Kaufmann, Calw. Ein besonderes Denkmal des Dankes muß die Anstalt dem Mitglied und Schriftführer des Verwaltungsrates, Herrn Pfarrer Lempp, setzen, der im Jahre 1944 durch seinen frühen Tod der Anstalt verloren ging. Er hat durch seine praktischen Fähigkeiten und durch sein lauteres Wesen der Anstalt in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg ganz hervorragende Dienste geleistet.

Umschau in Altensteig

Der Liederkranz, der seine Mitglieder am Erscheinungsfest zu einem Familientreffen in den Waldfrieden eingeladen hatte, hielt am 9. Januar seine ordentliche Generalversammlung ab. Dem Rechenschaftsbericht von Vorstand, Schriftführer und Kassier ist zu entnehmen, daß der Verein zur Zeit 82 aktive Sänger, 57 Sängerinnen und 105 passive Mitglieder zählt, die Verantwortlichen des Vereins mit Ernst bemüht waren, die großen Aufgaben des Neuaufbaues zu lösen und der Verein mit Erfolg darnach strebte, die durch die Währungsreform erschütternde Finanzlage durch vollen Einsatz zu bessern. Der seitherige Vorstand Metzger, der sich nach dem Zusammenbruch in selbstloser Weise zum Neuaufbau des Vereins zur Verfügung gestellt hatte, mußte aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnen. An seiner Stelle übernahm Otto Kaltenbach, der bereits seit 1936 mit großem Erfolg dem Verein vorstand, durch einmütigen Vertrauensbeschluß der Versammlung wieder die Vereinsführung. Schriftführer Robert Lutz und Kassier Henzler wurden erneut in ihren Aemtern bestätigt. In den Ausschuß des Vereins wurden berufen: Georg Schweizer, Karl Brenner, Gottlieb Bühler, Wilhelm Großhans, Georg Finkbeiner, Johannes Dürrschnabel, Adam Dieterle, Philipp Ottmar, und von den Sängerinnen Martha Kapf, Frida Walz, Sophie Ottmar und Frau Friedrich, Chorleiter Haas, dem restloses Vertrauen ausgesprochen wurde, ermahnte die Sänger zu treuem Einsatz und mit aufmunternden Worten des neuen Vorstandes wurde die von verschiedenen Männerchören umrahmte harmonisch verlaufene Generalversammlung des Vereins, der auf ein Alter von 110 Jahren zurückblicken kann, geschlossen.

Der Sportverein unter der Leitung von Herrn Ergenzinger veranstaltete vergangenen Samstag im Saal zum Grünen Baum als Wiederholung seiner Weihnachtsfeier einen Unterhaltungsabend, bei welchem die beiden Theaterstücke „Der Bittel als Schultes" und „Die Dickköpf" zur Aufführung gelangten. Der Verein, dessen Handballabteilung an 2. Stelle bei den Bezirksspielen steht, wird sich im Laufe des Monats mit 3 Mannschaften an einem Hallenhandballturnier in Freudenstadt beteiligen.

Durch die am 12. Dezember erfolgte Abstimmung zur Schulwahl bleibt Altensteig die christliche Gemeinschaftsschule erhalten. Die für die evang. Bekenntnisschule abgegebenen 153 Stimmen erlauben jedoch auch eine Anmeldung zur Errichtung einer evang. Bekenntnisschule. In einem Anschlag ruft das Bürgermeisteramt die Berechtigten zur Anmeldung auf, macht aber darauf aufmerksam, daß die durch Einrichtung einer evang. 2 kleinen Zwergschule bedingte Raumfrage zur Zeit unlösbar ist.

Das in Altensteig bei seiner Tochter, Frau Moser, wohnende Ehepaar Postbeamter Karl Fein und Frau Luise, geb. Hönes, durfte am Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Jubelbräutigam steht im 82. und die Jubelbraut im 72. Lebensjahr. Trotz mancher Schicksalsschläge erfreut sich das Jubelpaar noch froher Rüstigkeit. Möge ihnen ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

*

Altensteig. Der Verein für Leibesübungen Altensteig veranstaltete mit allen Sparten für seine Mitglieder eine Weihnachtsfeier im Saal des Gasthauses zum Grünen Baum. Musik und eine kurze Ansprache des Vorstandes K. Ergenzinger eröffneten die Feier. Ein schönes Programm — turnerische Vorführungen, abwechselnd mit Musik und zwei Theateraufführungen — wurde den Gästen geboten. Besonderer Dank gebührt unserem Jugendturnwart N. Bitsch, der mit seinen Buben beachtliche Leistungen am Barren und im Bodenturnen zeigte, und unserem altbewährten Frauenturnwart G. Fallscheer, der mit seinen Turnerinnen gut eingeübte Freiübungen, Reifengymnastik und Keulenübungen zeigte. Unsere Theatergruppe, die unter der Leitung unseres Kameraden F. Sprenger zwei schwäbische Schwänke „D'r Bättel als Schultes" und „Dickköpf" zur Aufführung brachte, erntete für ihr gutes Spiel großen Beifall. Die Pause wurde mit einer Gabenverlosung ausgefüllt. Allen Mitwirkenden und Sachspendern sei an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt. Wegen zu großen Andrangs wurde die Feier am Samstag mit dem gleichen Erfolg wiederholt.

Kirchliche Nachrichten aus Dobel

Schon vor reichlich zehn Jahren hatte man den Einbau eines Gemeindesaals in das Evang. Pfarrhaus zu Dobel geplant, um für Sitzungen des Kirchengemeinderats, für Jugendarbeit, für Männer-, Frauen-, Elternabende und andere Veranstaltungen, die nur jeweils eine bestimmte Gruppe oder einen besonderen kirchlichen Kreis umfassen, einen würdigen, jederzeit zur Verfügung stehenden Raum zu schaffen. Im stillen waren alle Vorarbeiten getroffen und die Pläne fertiggestellt worden, auch die notwendigen Genehmigungen lagen vor, da kam die verhängnisvolle Währungsreform, die alles Geplante unmöglich zu machen schien. Doch nichts schreckte den tatkräftigen Bauherrn zurück. Trotz allem wurden die notwendigen Arbeiten sofort in Angriff genommen, und mancher Handwerker war froh, daß er in der Ev. Kirchengemeinde seinen ersten Arbeitgeber für DM. fand. Von vielen kaum bemerkt, schritt das Werk rüstig vorwärts, seiner Vollendung entgegen, und schon am 1. Dezember 1948 konnte im Beisein der Dobler Bibelstundengemeinde die Einweihung erfolgen. Wie staunte man über den 60 Sitzplätze fassenden, stimmungsvoll ausgestatteten Raum! Der Blick wird gefangen von einem 2×2½ Meter großen Wandteppich an seiner Stirnseite, entstanden in den Kunstwerkstätten Dobel, ein Meisterwerk unseres heimischen Künstlers Willy Huppert, das der Kirche von ihren Gemeinderäten und drei weiteren Gemeindegliedern gestiftet worden ist. Das Motiv zu diesem wundervollen Bild bildet die am 1. 8. 1948 von Pfarrer Rener hier gehaltene Predigt über Matth. 14, 22—23, die zur ständigen Veranschaulichung des Kunstwerks demnächst im Druck erscheinen und in der Gemeinde verteilt werden soll: Man schaut die Jünger des Herrn auf dem in den Sturm hineinfahrenden Schiffleia, die aber in all ihrer Not sich glaubensvoll gehalten und getragen wissen von den betenden Händen des Heilands auf dem seligen Berge. Das Bild des Landesbischofs D. Wurm bildet an anderer Stelle einen weiteren Schmuck des Saales; ein schmucker, behaglich wärmender Ofen fügt sich gut in den schönen Raum ein, wogegen mehrere nette Beleuchtungskörper und duftige Fenstervorhänge noch Inhalt eines Wunschtraumes sind.

Ein weiterer Plan beherrscht und bewegt zur Zeit die Ev. Kirchengemeinde Dobel; sie möchte gern ihre während des Krieges abgenommenen zwei Glocken ersetzen. Die am 6. und 7. Nov. 1948 durchgeführte erste Haussammlung ergab 923 DM, wofür sofort 228 kg Bronze gekauft und bei der Glockengießerei Kurtz in Stuttgart eingelagert wurden. Große Freude in die Häuser und 200 DM Ertrag für den Glockenfonds brachte in der Adventszeit der Verkauf reizender Glockenreliefs (4 Adventsglöckchen und 1 Weihnachtsglocke), die ebenfalls in den Dobler Kunstwerkstätten hergestellt werden. Besonders erfreulich war auch das Echo der auswärtigen Dobler und früherer und gegenwärtiger Kurgäste, die Spenden von 2 bis 100 DM sandten als Antwort auf eine an sie ausgesprochene Bitte des Ev. Kirchengemeinderats um Stärkung unserer Glockensammlung. Diese Bitte war ihnen mit herzlichen Heimatgrüßen und Wünschen übermittelt worden auf einer von der Verlagsdruckerei Fr. Biesinger-Neuenbürg gelieferten Postkarte mit einer Federzeichnung W. Hupperts, die unsere Kirche inmitten des Friedhofs, von Norden her gesehen, zeigt. Daraufhin sind jetzt schon über 400 DM eingegangen. Es wird gehofft, daß diese Summe noch weiterhin steigt und daß besonders das Ergebnis einer im Frühjahr in Aussicht genommenen 2. Haussammlung so hoch sein wird, daß wenigstens eine der beiden fehlenden Kirchenglocken bei der Gießerei in Auftrag gegeben werden kann.

Zur weiteren festlichen Ausgestaltung der Gottesdienste ist seit reichlich einem Jahr ein gemischter Kirchenchor ins Leben gerufen worden, der von Hauptlehrer Hans Fessele meisterlich und opferfreudig geleitet wird und vor allem am 1. Advent und in der Liturgischen Feier der Heiligabends die Gemeinde erbaut und sich in ihre Herzen gesungen hat. Für Anfang März ist eine geistliche Abendmusik in der Kirche geplant, bei der neben ortsansässigen auch auswärtige Solisten gesanglich und instrumental mitwirken werden. Weiterhin besteht hier außerdem eine Ev. Mädchenjungschar, die Schwester Elisabeth in hingebender Liebe betreut und wöchentlich einmal im neuen Gemeindesaal um sich versammelt. Die Jungschar hat über die Festzeit viel Freude bereitet. -er.

Bürgermeister-Neuwahlen

Am gestrigen Sonntag fanden in vier Gemeinden des Kreises Calw die Bürgermeister-Neuwahlen statt. Die Ergebnisse sind folgende:

Aichelberg: Zahl der Wahlberechtigten 241, Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen 224. Wahlbewerber: Großhans, David, seitheriger Bürgermeister 118 Stimmen, Frey, Albert, Reg.-Insp. a. D., 106 Stimmen. Gewählt: Bürgermeister David Großhans.

Martinsmoos: Wahlber. 186, abg. gült. St. 156. Wahlbew. Dürr, Georg, Landw. 89 St., Ruß, Georg, seith. Bgm. 61 St. Gewählt: Georg Dürr.

Möttlingen: Wahlber. 451, abg. gült. St. 302. Wahlbew.: Schulz, Harry, Kfm., Berlin 206 St. Ein in letzter Stunde aufgetretener Verwaltungsmann erhielt 95 St. Gewählt: Harry Schulz.

Conweiler: Wahlber. 811, abg. gült. St. 653. Wahlbew.: Renger, Hans Wilhelm, Verw.-Prakt., Schwann 549 St., Jordan, Kurt, Verw.-Prakt. Tübingen 104 St. Gewählt: H. W. Renger.

Verabschiedung und Einsetzung in Simmersfeld

In öffentlicher Gemeinderatssitzung verabschiedete sich am 11. Januar Bürgermeister Keller vom Simmersfeld, nachdem ihm in mehreren Ansprachen aus der Mitte des Gemeinderats, des Verwaltungsaktuars, den Vertretern der Kirche, der Schule und der Gemeindebeamten und Angestellten Dank und Anerkennung für seine in der Gemeinde geleisteten Dienste gezollt worden war. Mehrfach kam dabei zum Ausdruck, wie sehr sich Bürgermeister Keller in schwerster Zeit, als keiner wollte, sich zur Verfügung gestellt, für die Belange der Gemeinde eingesetzt hat, und allgemein begrüßt, daß er als Mitglied des Gemeinderats weiterhin in der Gemeindeverwaltung mitwirkt. Der neugewählte Bürgermeister Frey, durch frühere mehrjährige Tätigkeit als Stellvertreter des Bürgermeisters im Gemeindedienst erfahren, wurde in diesen Ansprachen beglückwünscht zu seinem schweren Amt und ihm Unterstützung zugesichert. Bürgermeister Keller übergab seinem Nachfolger als Symbol der Amtsübergabe den Rathausschlüssel und sprach den Wunsch aus, Bürgermeister Frey möge sich vor allem die Pflege des Gemeindewaldes besonders angelegen sein lassen. Bürgermeister Frey dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, welches er durch Einsatz seiner ganzen Kräfte zu rechtfertigen wissen werde und empfing aus der Hand des 1. Beigeordneten die Ernennungsurkunde. Gem.-Rat Schaible dankte allen Anwesenden für die Mitwirkung bei dieser Feier.

Heute Minna von Barnhelm in Calw

Die letzte Woche verschobene Vorstellung des Städte-Theaters Tübingen-Reutlingen findet **heute** 20.30 Uhr in der Stadthalle Calw statt.

Tagesgeschehen in den Kreisgemeinden

Wildberg. Bei der Hirschbrücke stießen auf der vereisten und rutschigen Talstraße 1 Personenwagen und ein Lastkraftwagen, die aus verschiedenen Richtungen kommend, sich begegneten, zusammen. Der Sachschaden beträgt 200 bis 300 DM.

Herrenalb. Am 8. Januar trat der hiesige Männergesangverein „Liederkranz" im Kursaal mit einem Unterhaltungsabend vor eine ebenso zahlreiche wie dankbare Oeffentlichkeit. Er präsentierte sich wieder einmal nach längerer Zeit mit jenem gepflegten Gesang, den man von jeher am „Liederkranz" zu schätzen weiß. Man empfand bei den Darbietungen die Gründlichkeit der Vorbereitungen und die Besonderheiten der einzelnen Chöre. Nach Vortrag der „Hymne an die Nacht" von L. v. Beethoven begrüßte Vereinsvorstand Wilhelm Ecker die Freunde und Gönner des Vereins. In seiner Ansprache gedachte er der noch in Gefangenschaft befindlichen Vereinsmitglieder und warb zugleich für die Sache des deutschen Männergesanges, der im Liederkranz Herrenalb eine so treffliche Pflege finde, so daß er die beste Unterstützung verdiene, und forderte die stimmbegabten und sangesfreudigen jungen Männer dazu auf, dem Verein beizutreten. Die weitere Abwickelung des Programms, die Gesangsleistungen des Doppelquartetts und die aufgeführten Theaterstücke verdienen ein uneingeschränktes Lob. Reicher Beifall wurde allen Mitwirkenden gespendet. Ein besonderes Lob gebührt dem Dirigenten, Studienrat Stoll, dem in erster Linie der schöne Erfolg dieses Abends zu danken war. O. R.

Lollenauer Brief

Den Abschluß der Vereinsfeiern machte der Turn- und Sportverein mit einer Veranstaltung für seine Mitglieder, zwei Veranstaltungen für Nichtmitglieder und einer Veranstaltung für Kinder. Es war dies das erste Mal, daß der neugegründete Verein alle seine Mitglieder, Freunde und Gönner beisammen hatte. Der TSV kann stolz sein, nach so kurzer Zeit schon eine derart stattliche Mitgliederzahl zu besitzen. Der Vorstand, Herr A. Fritz, begrüßte jeweils die zahlreich Erschienenen, die dem Verein für die gebotenen unterhaltenden Stunden mit reichem Beifall dankten. Theater und Musik bildeten den Rahmen der Veranstaltungen. Die Theaterspielgruppe des Vereins spielte sehr gut drei kleine Theaterstücke: „Die Ferien des Turnvereins", „Der Geheimpolizist" und „Hoch der Sport". Ein ansehnlicher Glückshafen bereitete den Gewinnern große Freude. Die Verwaltung des Vereins kann mit dem Gelingen der ersten Veranstaltung zufrieden sein. Die freiwillige Mitarbeit der bereits über 100 Mitglieder bei der Anlegung des notwendigen Sportplatzes ist eine Selbstverständlichkeit. Möge die Gemeindeverwaltung recht bald dem Sportverein ein williges Ohr schenken. — Die Meisterprüfung haben abgelegt und mit Erfolg bestanden: Emil Zeltmann, Schreinermeister, Alfred Möhrmann, Gipsermeister. — Aus russ. Gefangenschaft kehrten heim: Möhrmann, Hans, Mühlweg 11, aus franz. Willy Luft, Tannelbergweg 9, und aus Jugoslawien Hermann Klenk, Sandgasse 1, und Ernst Merkle, Schulgasse 7.

Familiennachrichten

Wildberg, 14. Januar 1949.
Unser lieber Vater

Immanuel Baumgärtner

Schneidermeister

ist am 5. Januar 1949 im Alter von fast 82 Jahren sanft entschlafen. Wir haben ihn am 8. Januar zur letzten Ruhe gebettet. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen: Geschwister Baumgärtner mit Angehörig.

Verschiedenes

Drehbarbeiten für Mechanikerdrehbank mit Zangenschnell-Spannung gesucht. Angebote unter C 114 an Schwäb. T. Calw.

Stellenangebote

Jg. Mädel, evtl. zum Anlernen, aus guter Familie für meinen gut geführten Haushalt bei guter Behandlung und Verpflegung für den Kreis Leonberg gesucht. Angeb. u. C 110 an S. T. Calw.

Suche auf 1. Februar ein ehrliches, fleißiges

Küchenmädchen

als Beihilfe in allen vorkommenden Küchenarbeiten. Weiter suche ich auf 1. März ein Mädchen, welches schon kochen kann oder Lust hat das Kochen zu erlernen. Hoher Lohn, gute Behandlung und Verpflegung wird zugesichert.

Friedrich Hepperle, Gasthaus z. Ochsen, Hönnersbach bei Kr. Ludwigsburg, Bahnstation Kirchheim a. N.

Verkäufe

Reiseschreibmaschine, neuw., ein Wasser-Boiler, 150 Liter, gebr., sofort zu verkaufen. Angebote unter C 111 an S. T. Calw.

Eine Garderobe, 1,40 m breit, mit eingeb. Spiegel, 2 Schubladen u. Schuhschränkchen, neuwertig, 3 Fenster mit Futter u. Beikl. sow. 3 Fensterläden, Gr. 1,10x1,5 m, 2 Schränke aus Stahlbl., versch. Regale mit Rück- u. Seitenw. zu vk. Ang. u. C 115 S. T. Calw.

Kleiderschrank sowie 3fl. Gacherd hat abzugeben. Calw, Altburgerstraße Nr. 29.

Angorawolle, roh, weiß, etwa 1400 Gramm, zu verkauf. Preisangeb. unter C 107 an S. T. Calw.

Rex-Rundstrickmaschine, neuwert., mit Zubehör zu verkaufen. Angebote u. C 112 an S. T. Calw.

H.-Stiefel, Gr. 43, sowie H.- und D.-Halbschuhe, H.-Mantel und Damen-Pelmantel und 3 Meter neues Mantelstoff zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Schw. Tagblatt Calw.

Heiratsanzeigen

Frau mit Kind, 8 Jahre alt, sucht liebevollen **Lebensgefährten,** 30 bis 40 Jahre. Wohnung und Vermögen vorhanden. Zuschriften unter 66 an Anzeigen-Vermittl. Eisele, Wildbad.

Tiermarkt

Ein Traber-Rennpferd mit guten Papieren und allen Garantien sowie ein schwer. Arbeitspferd, 17—18 Zentner, zu verkaufen. Fritz Barth, Fuhrhalter, Calmbach, Telefon 231 Wildbad.

Kalbfut-Fohlen, ¾jährig, sowie halbjähriges **Rind** verk. August Bantel Witwe, Gechingen.

Zuchtrind 1½jährig, oder **Stiefel,** ¾jährig, zu verkaufen. Johannes Stahl, Igelsloch.

Halbjähriges Zuchtrind zu verkaufen. Karl Fauth, Glaser, Conweiler, Herdweg 28.